Nr. 375
B 185

Abend-Ausgabe

Berlin

Sonnabend, 10. August 1929

V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch. Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold

Die Reichshauptstadt rüstet zum Nationaltag. Die Riesenausmaße der Weltstadt dehnen auch zeitlich die Feier. So beginnt schon heute, während noch das Schwungrad der Tagesarbeit im Gang ist, das Bild der Straßen sich zu wandeln. Das übliche Wochenende lehrt sich ins Gegenteil. Auf allen Bahnhöfen treffen die auswärtigen Teilnehmer ein. Reichsbannerzüge mit Fahnen und Musik erfüllen die Straßen. Die Jugend, der Ver sacrum der Nation, zieht im Feierkleid zu den Festplätzen. Unter den Linden, wo morgen der große Aufmarsch sich vollzieht, wird die letzte Hand an die Ausschmückung gelegt. Die öffentlichen Gebäude tragen Flaggenschmuck und auch viele Privathäuser flaggen. Die ewig junge Hauptstadt der jungen Republik rüstet zum Nationaltag.

Zeppelin gelandet

„Graf Zeppelin" ist um 1 Uhr mittags in Friedrichshafen glatt gelandet.

Copyright Ullsteindienst und New York American
Nachdruck auch auszugsweise verboten.

***Friedrichshafen**, 10. August / Ullstein-Nachrichtendienst*

Diesmal ging es wirklich vorbei wie ein Traum. Man muß sich auf Daten und Tagesnamen konzentrieren, um sich klar zu machen, was sich um uns und mit uns ereignet hat. Denn von der Luftreise selbst gibt es nichts Außergewöhnliches zu berichten, außer die fünf seelischen Höhepunkte: der Aufstieg kurz vor Mitternacht im gespenstig erhellten Lakehurst, die Nachtschleife über New York, die ersten Lichter Europas, der Flug über das eben erwachende Paris und das Niedergehen im jubelnden Friedrichshafen.

Aber die Zeit, in der diese fünf Momente sich folgen, die Unwahrscheinlichkeiten dieser Zeit spanne. Am Freitag Abend klebten wir mit den Nasen an den Salonfenstern, um die vereinzelten Lichter der Scilly-Inseln zu finden, die schwach heraufblinkten. In der Nacht zum Donnerstag vor noch nicht 48 Stunden sahen wir das Gewühl der Menschen, Autos, Scheinwerfer, Filmoperateure hatten am Rand des Jupiter-Lichtkreises die biedermeierische Uniform der New-Yorker Miliz-Kapelle gesehen und uns über den Doppeladler-Marsch gefreut, den sie in die Nacht hinausschmetterten, hatten im Gedränge noch einmal Freunden und Bekannten Lebwohl gesagt, die Abschiedstelegramme aufgerissen und schnell gelesen und jetzt fahren wir schon über Europa. Eine Rekordfahrt, begünstigt vom Westwind, der uns hilft.

Die letzten drei Flaschen Champagner wurden für diesen Moment aufgespart, die dann um Mitternacht von uns zu Ehren des 61. Geburtstages von Dr. Eckener geleert wurdens

Wir sahen das vergnügteste Lächeln, das je auf dem Gesicht des Zeppelin-Führers gesehen worden ist. Noch eine Stunde blieb man zusammen, bedauerte die armen Schiffspassagiere, die so langsam vorwärtskommen, stellte fest, daß Lindbergh und Byrd uns auch nur wenige Stunden vorausholen und dafür nicht so bequem und gemütlich fuhren. Und man malte sich aus, was wohl jetzt in den New-Yorker und Berliner Zeitungen stehen mag.

Drei Stunden Schlaf, und man ist wieder auf. Den Mantel über die Pyjamas, denn Europa gibt uns einen kühlen Empfang, unter uns festes Land, wie wir es kennen: mit Wiesen und Wäldern und Dörfern. Wir steuern auf Paris, heißt es.

Paris taucht auf

Ein kurzer Blick in die Führergondel. Richtig! Da vor uns, noch klein, aber deutlich der Eiffelturm. Jetzt ist man ganz wach. Nach wenigen Minuten auf Backbord, taucht ein Teich auf, eine Schloßanlage, ein Park: Versailles. Schon hinter uns — ein Landstrich — dann Häuser, Bahnstränge, dazwischen ein breiter Fluß, Brücken, jetzt der Eiffelturm, auf seiner Spitze die Tricolore. Die amerikanischen Mittreisenden machen laut erregt Anfager und Fremdenführer. Welcher Amerikaner wäre noch nicht in Paris gewesen!

Die Oper, die Arc de Triomphe, dmie Madelaine, die Rue de la Paix; einer erkennt das Hotel Grillon am Rande der Place de la Concorde. Ein Teil der Stadt ist noch verhüllt im Morgennebel. Dann, gerade als wir das Zentrum der Stadt hinter uns lassen, bricht die Sonne an verschiedenen Stellen durch, ein herrlicher Anblick.

Schnell rechnet alles nach. Von der Freiheitsstatue bis zum Eiffelturm, knapp 48 Stunden. Isn't that trilling! Der Kapitän Eiffelturm, knapp 48 Stunden. enianeiatenigtnatrrdogeenncia Lehmann kommt von vorn durch den Salon. Spontan wird geklatscht.

Noch einige Zeit liegt man am Fenster und der Himmel bleibt trübe. Zu sehen wird es in Friedrichshafen nicht viel geben. Ein kurzes Radiogramm noch, dann legt man sich wieder hin. Ueber Bösaucon wacht man auf. Die Gegend kennen wir als Veteranen zweier Amerikaflüge, es sind unser noch fünf. Dr. Kiep, Eschwege, Wilkins, Schuetz und meine Wenigkeit. Wenn das Wetter bleibt und kein Wind uns noch im letzten Augenblick einen Streich spielt, müssen wir noch um 12 Uhr mittags herum auf dem Feld vor der Friedrichshafen-Halle niedergehen.

11.15 Uhr Konstanz. Menschen auf den Straßen. Wie sie winken. Deutschland! Ganz warm wird einem ums Herz.

12.35 Uhr Friedrichshafen in Sicht. Wir fahren über das alte Städtchen. Sirenen heulen, Rufe, Winken.

Wir fahren Schleife über den See, stehen still, dann langsam auf die Halle zu. Kurz nach 1 sind wir über dem Feld und gehen langsam herunter. Um ½2 sind wir in der Halle. **54 Stunden von Halle zu Halle.**

Heute ist Sonnabend, und am Mittwoch um diese Zeit saßen wir in New York im Hotel „Ambassador" bei einem Frühstück, das Botschafter Kiep uns gab. Und die Maiskolben, die wir am Mittwoch früh liebe alte Freunde auf dem Lande eingepackt haben, sind noch frisch und grün.

Wir werden heute im Kurgartenhotel noch einmal ein amerikanisches Essen haben. Unter den vielen Menschen, die unsere Ankunft auf dem Landungsfeld im trüben Nebelregen erwarteten, war auch Herzog Albrecht von Württemberg mit seiner Familie.

Albrecht Graf Montgelas.

Verschärfte Spannung im Haag

Neuer schwerer Zusammenstoß zwischen Snowden und Chéron
Biegen oder Brechen? / Die Rheinland-Kommission

***Im Haag**, 10. August*

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung"

Die Tatsache, daß die Finanzkommission heute zusammengetreten und nicht sofort wieder auseinandergegangen ist, beweist immerhin schon, daß man auch auf englischer Seite nachgerade die Notwendigkeit empfindet, den Willen zu weiterer sachlicher Mitarbeit in die Erscheinung treten zu lassen. Um zunächst einmal eine tragbare Diskussionsbasis zu finden, hatte man sich am gestrigen Tage darauf geeinigt, zunächst über die Sachleistungen diskutieren zu lassen. Ueber diesen Punkt wird verhältnismäßig leicht eine Einigung zu erzielen sein, da die Franzosen bereit scheinen, mindestens auf die Uebertragbarkeit der deutschen Sachleistungsverpflichtungen zu verzichten. Viel wichtiger ist natürlich, was nach dieser Sachleistungsdebatte die Diskussion beschäftigen wird.

Man hat gestern schon auf Snowden eingewirkt, sich damit einverstanden zu erklären, daß neben der von ihm beantragten besonderen Unterkommission für die Neuregelung der Verteilung der deutschen Raten unter die Gläubigerstaaten die im Young-Plan vorgesehenen Kommissionen für die Deutsche Reichsbahn zusammentreten. Es scheint, daß der englische Schatzkanzler gegen diese beiden Kommissionen an sich nichts hat, daß er aber verlangte, für beide Kommissionen müßte der Finanzausschuß die näheren Einzelheiten der Prozedur festsetzen, so daß die beiden Fachkommissionen ihren Bericht entweder direkt an den Finanzausschuß oder an einen Unterausschuß zu erstatten hätten.

Je nachdem, ob es heute schließlich zur Einsetzung der Unterausschüsse kommt oder nicht, werden sich bereits Schlüsse auf die Veränderung der Absichten Snowdens ziehen lassen, die Konferenz zum Bruch zu bringen oder wirklich sachlich weiterzudebattieren.

Gestern hatte zweifellos das Communiqué Briands, das zu überaus geschickt war, auf die Engländer eingewirkt. Von englischer Seite sind im Laufe des Abends Erklärungen abgegeben worden, die dazu dienen sollten, die Annahme zu zerstreuen, als ob Snowden den Abbruch der Konferenz und nicht lediglich die Durchsetzung seiner Ziele beabsichtige, und es verlautet, daß sogar direkt von der englischen Delegation an die französische eine Mitteilung dieser Art ergangen ist. Das war deshalb notwendig, weil im Laufe der letzten beiden Tage sich die Stimmung zwischen den beiden Delegationen so verreift hatte, daß ein Verkehr außerhalb der offiziellen Zusammenkünfte überhaupt nicht mehr stattfand. Man befürchtete, sich weiteren Schroffheiten bei irgendwelchen Anregungen auszusetzen, nachdem Snowden eine so unversöhnliche und auch persönlich brüske Haltung in der Kommission eingenommen hatte.

Leider haben alle diese Besänftigungsversuche nicht dazu geführt, den Verhandlungston in der Finanzkommission zu dämpfen. Es ist heute zu neuen schweren Zusammenstößen gekommen, deren Heftigkeit für internationale Konferenzen bis beispiellos war.

Nicht ganz ohne Schuld daran sind die Franzosen, die unbegreiflicherweise heute den Finanzminister Chéron von neuem eine lange Rede halten ließen. Chéron scheint durch die scharfen Angriffe der französischen Presse, die ihm vorwarfen, die Interessen Frankreichs nicht genügend gewahrt zu haben, nervös geworden zu sein. Er hielt es für notwendig, noch einmal ausführlich die französischen Auffassungen über den Young-Plan darzulegen, wie man ihm zugeben muß, ohne Heftigkeit und in einer Form, die von denjenigen, die die Rede anzuhören Gelegenheit hatten, sehr gelobt wird.

Darauf rief er wieder von neuem den hartnäckigen Snowden auf den Plan, der nicht bloß den französischen Standpunkt schroff ablehnte, sondern ihn auch mit Worten kritisierte, die selbst gegenüber politischen Gegnern im eigenen Lande, bei Verhandlungen im englischen Unterhaus angewendet, als außerordentlich scharf bezeichnet werden müßten.

Infolge dieser Vorgänge hat der heutige Tag statt der erhofften Entspannung eher eine weitere Verschärfung hervorgebracht.

Es scheint symptomatisch, daß sofort nach der Beendigung der Kommissionssitzung der französische Aufbauminister Loucheur in Begleitung des Gesandten Massigli, des Generalsekretärs der französischen Völkerbundsdelegation, im Oranje-Hotel erschien, wo Briand gegen 12 Uhr zu einer Unterredung mit Stresemann eingetroffen war, um unverzüglich den französischen Ministerpräsidenten von der Verschärfung der Lage in Kenntnis zu setzen. Er verließ kurz vor 1 Uhr mit Briand gemeinsam das Hotel der deutschen Delegation.

Die Unterredung zwischen Stresemann und Briand berührte natürlich auch wieder die Situation in der Finanzkommission, im wesentlichen aber diente dieser Besuch doch der Vorbereitung der weiteren Sitzungen der politischen Kommission. Dort ist ja, wie bereits berichtet wurde, der Antrag gestellt

worden, das Juristenkomitee am Montag zusammentreten zu lassen, um die Frage der „Commission de Constatation et de Reconciliation", die im Genfer Protokoll bereits vorgesehen war, zu beraten. Die Wahl dieser Juristenkommission ist bei früheren Völkerbundsberatungen ein geeignetes Mittel gewesen, politische Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. **Ob die Kommission diesmal den gleichen Erfolg haben wird, scheint deshalb zweifelhaft, weil gerade juristisch die Standpunkte sich — unverändert seit Genf — unüberbrückbar gegenüberstehen.**

Von französischer Seite ist schon neulich in der finanziellen Kommission angeregt worden, die Sachverständigen, die in Paris den Young-Plan beraten und zustande gebracht haben, nach dem Haag zu zitieren, um sie über die Vorgänge bei der Vereinbarung des Young-Planes zu vernehmen. Begreiflicherweise hat sich Snowden bisher dagegen sehr gewehrt. Mehr Glück scheint ein französischer Antrag in der politischen Kommission zu haben, die militärischen Sachverständigen aller beteiligten Länder einschließlich Deutschlands im Haag zusammenkommen zu lassen, um von den militärischen Notwendigkeiten bei den Räumungsmodalitäten den Politikern ein zutreffendes Bild zu geben. Es soll am Montag dieser Antrag zur Annahme kommen. Bhd.

Der Verlauf der Sitzung

Englands Angst vor den Sachlieferungen / Um die Kohlenfrage / Snowden stellt ein Ultimatum

Das Duell Chéron — Snowden

Im Haag, 10. August

Der Auftakt der Finanzkommission bildete eine Rede des rumänischen Vertreters Popowici, der die schwere Finanzlage Rumäniens schilderte und darlegte, daß die rumänischen Schuldenzahlungen durch die Beteiligung an den Reparationsannuitäten nicht gedeckt seien. Auch beschwerde er sich über die Nichtbeteiligung Rumäniens an dem ungesühnten Teil der Annuitäten und an den Organisationskomitees der Reperationsbank und der Eisenbahn.

Dann erst kam man wieder zu mKernpunkt des Tages: dem Gegensatz zwischen England und Frankreich. Die englische Auffassung wurde diesmal sachlich nicht mehr von Snowden, sondern vom englischen Handelsminister Graham vertreten. Graham präzisierte sich in erster Linie auf die Frage der Sachlieferungen, die ja auch als Thema auf der Tagesordnung standen. In langen, vielfach mit Ziffern belegten Ausführungen versuchte er nachzuweisen, wie stark der englische Export zurückgegangen sei, wie stark im Zusammenhang damit die Arbeitslosenzahl in England angeschwollen sei. **Er betonte überhaupt, daß das Exportproblem für England das wichtigste Problem sei. Schiffbau-, Eisen- und Stahlindustrie, Baumwollindustrie und besonders der Bergbau liegen in England darnieder, und er schiebt gerade den deutschen Sachlieferungen einen wesentlichen Teil der Schuld daran zu.** Sie bringen ein künstliches und unnatürliches Moment in den Export hinein.

Zudem aber seien die Sachlieferungen nicht nur auf 10 Jahre begrenzt eine an sich schon sehr lange Zeit, sondern es bestehe 1. die Möglichkeit, während eines Moratoriums Sachlieferungen auszuführen, 2. durch besondere Abmachungen mit einzelnen Staaten auch über die zehnjährige Frist hinaus Sachlieferungen abzuschließen.

Ein zweiter wesentlicher Punkt zu der Sachlieferungsfrage ist nach englischer Auffassung die Möglichkeit des Wiederexports, der Deutschland den Zugang zu Absatzmärkten verschafft, die ihm sonst verschlossen sind. Man erinnert sich, daß nach dem Young-Plan — im gegensatz zu der bisherigen Regelung — Sachlieferungen auch außerhalb des Territoriums edr empfangenden Länder geleistet werden können. Außerdem ist den Sachlieferungen im Young-Plan teilweise Zollfreiheit garantiert, teils sind Tarifkonzessionen gemacht worden. Dies steht im Widerspruch zu den internationalen Handelsverträgen, zur Meistbegünstigungsklausel.

Den Kern der englischen Auffassung in der Sachlieferungsfrage bildet aber die Kohle, deren Handel in England außerordentlich stark zurückgegangen sei. So decken z. B. England und Frankreich ihren Kohlenbedarf fast ausschließlich aus den Sachlieferungen und es kommt hinzu, daß nach den Bestimmungen des Friedensvertrags der Preis der Reparationskohle nicht unter dem englischen Kohlenpreis als Weltmarktpreis liegen darf. Diese Bestimmung gilt aber nur bis 1930 und England muß verlangen, daß sie mindestens für die Dauer der Sachlieferungen verlängert wird.

Schließlich ging Graham auf die 26prozentige Reparationsabgabe ein, die nach dem Young-Plan an sich beibehaltne werden soll, aber nur im prozentualen Verhältnis an den Sachlieferungen. Damit entfallen künftig auf England 23 vH, auf Frankreich aber nur 5 vH,, so daß der deutsche Handel mit Frankreich durch diese Abgabe weniger gehemmt ist als nach England. England verlangt daher auch einen gleichen Anteil beider Länder an der Reparationsabgabe.

Für die Franzosen antwortet wieder Cheron, der mit großem Aktenmaterial angerückt ist. Was die **Sachlieferungen anbetrifft,** so erklärte sich die **französische Regierung bereit, Garantien und Präzisionen gegen eine Schädigung des britischen Handels zu geben.** Aber sonst kann er es sich nicht versagen, vom eigentlichen Thema abzuweichen undnach einmalauf die englischen Thesen zum Young-Plan einzugehen, sie zu widerlegen. Er stützt sich dabei ganz besonders auf den diplomatischen englisch-französischen Meinungsaustausch, also besonders auf die Balfour-Note, und auf das Churchill-Memorandum. Das Prinzip dieser Noten sei durch den Young-Plan gewahrt. England kann seine Schuldzahlungen an Amerika durch Reparationen und Zahlungen der anderen Schuldner addecken. Auch der Spa-Schlüssel sei nach französischer Auffassung in Paris nicht geändert worden — es kommt also ensfcheinend nur auf die Rechenmethode an. **Chéron schließt mit der Hoffnung, daß England nicht wegen ein paar Millionen Reichsmark die Konferenz in Schwierigkeiten bringen werde.**

Daraufhin greift Snowden wieder ein. Offensichtlich verärgert darüber, daß Chéron nicht zum eigentlichen Thema: Sachlieferungen gesprochen hatte und er über die anderen allgemeinen Fragen kein Material bei sich hatte, versagt er es sich, kurz auf Chérons Argumente einzugehen, bestreitet sie natürlich energisch und weist vor allem die Behauptung Chérons zurück, daß die englischen Experten in Paris mit ihrer Regierung in Verbindung und Fühlung gestanden hätten.

Man könne doch, meinte er, diese Debatte nicht ewig führen, und er habe keine Lust, bis zu seinem Lebensende im Haag zu bleiben; er verlange deshalb eine Entscheidung über seinen Antrag, eine Unterkommission einzusetzen.

Nach einer kurzen Bemerkung des amerikanischen Beobachters Wilson über die 10 Prozent Herabsetzung des amerikanischen Anteils an den Besatzungskosten vertagte sich die Kommission bis Montag nachmittag 4 Uhr.

Wissell fährt nach dem Haag?

Reichsarbeitsminister Wissell wird voraussichtlich zur Fühlungnahme mit dem Reichsfinanz- und dem Reichswirtschaftsminister nach dem Haag fahren. Die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts hatten zwar heute mittag eine Aussprache über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Es hat sich dabei aber wiederum gezeigt, daß ohne eingehende Aussprache mit dem Reichswirtschafts- und dem Reichsfinanzminister eine Verabschiedung dieses Gesetzentwurfes nicht zweckmäßig erscheint. Dieser Aussprache soll die Reise des Reichsarbeitsministers dienen.

Die Notwendigkeit einer eingehenden Besprechung der beteiligten Minister ergibt sich vor allem daraus, daß der Entwurf des Reichsarbeitsministers größere finanzielle Aufwendungen zu fordern scheint als die Vorschläge der Sachverständigen. Da aber das Versicherungsprinzip in jedem Fall aufrechterhalten und die Möglichkeit von Reichszuschüssen ausgeschlossen werden soll, würde das wenigstens zeitweilig eine größere Beitragserhöhung zur Folge haben, als die Sachverständigen sie in Aussicht genommen haben.

Die Verfassungsfeier beginnt

Schon an den Bahnhöfen empfängt die Gäste der erste Willkommensgruß. Große Schilder, umrahmt von grünen Girlanden, entbieten ein „Freiheit zum Fest des deutschen Volkes". Wimpel und Flaggen in den festlichen Farben zu beiden Seiten. Von hohen Masten die Fahnen des Reichs.

Unter den Linden, immer noch die Prachtstraße der Reichshauptstadt und wie keine geeignet zu festlichem Aufzuge. Schon der imposante Zugang der Straße, das Brandenburger Tor, weist charakteristische Dekoration auf. In den fünf Torbogen hängen nach beiden Seiten mächtige Flaggen. Die ganze Breite des Torweges wird von ihnen ausgefüllt, dreimal zeigt sich das schwarz-rot-goldene Tuch, und dazwischen zweimal die Preußenflagge Schwarz-Weiß. Am Pariser Platz wurde zum Gedächtnis der Gefallenen, der Toten des Weltkrieges und der Nachkriegszeit mit ihren Stürmen und Kämpfen, ein Mal errichtet. Vor der breiten Mittelpromenade baut sich wuchtig und gewaltig ein Grabmal für den Unbekannten Soldaten auf. Schwarz der Sockel, über die ganze Breite der Promenade, und auf ihm drei Türme, geschmückt mit Schwarz-Rot-Gold, zum ersten Male angewandt in architektonischer Gestaltung. In hohen Lettern die Inschrift:

ALLEN TOTEN DES WELTKRIEGES
DEN OPFERN DER REPUBLIK
UND DER ARBEIT
DEN TOTEN DES REICHSBANNERS

An diesem Mahnmal vorbei führt am Sonntag der Festzug in etwa fünfstündiger Dauer die Massen des Reichsbanners.

Die ganze Straße Unter den Linden hinunter ziehen sich weiße Fahnenmaste, von denen die Farben des Reichs herunterwallen. Am oberen Teile tragen die Flaggen den stilisierten Reichsadler. Die Kreuzungen der Seitenstraßen sind noch besonders durch Fahnenmasten betont.

Am östlichen Teile der Linden errichtet man mit einem großen Wiederaufgebot die Tribünen für die Ehrengäste und den Bundesvorstand, die den Vorbeimarsch der Zehntausende — man rechnet mit einer Beteiligung von 150 000 bis 180 000 Reichsbannerleuten — entgegennehmen. Die Tribüne steht auf dem Platze zwischen dem Opernhaus und dem Palais Wilhelm I. Rings herum um den weiten Platz grüßt überall die Reichsflagge.

Besonderen Schmuck erhält noch der Lustgarten dort, wo sich morgen um 11 Uhr die ersten Reichsbannerorganisationen zur Begrüßung durch den Bundespräsidenten Höfing zusammenfinden werden.

Hundertausende von Schülern feiern

Der Sonnabend-Vormittag gehörte den Berliner Schülern Auf den grünen Plätzen Berlins sammelten sich die vielen Zehntausende Knaben und Mädchen, gruppierten sich endlose Kinderscharen um die Rednertribünen. Schwarz-rot-goldene Fahnen wehten den Schulklassen voran. Es ergab sich ein Bild, wie es imponierender das Vorkriegs-Berlin nicht zeigen konnte. In allen Bezirken schmetterten die Musikkapellen den Takt zu dem Marschschritt eines einzigen gewaltigen Heeres von Schulkindern, die Schule an Schule in festlichem Zuge durch die Straßen zu den Versammlungsplätzen zogen. Wenn unter den alten Bäumen der Sportplätze und Parks nach den Ansprachen der Festredner das Deutschland-Lied aus Tausenden von begeisterten Kinderkehlen verklungen war, dann war die Verfassung der deutschen Republik vielen Kinderherzen nähergebracht worden, als es je zuvor geschehen konnte.

*

Im Lustgarten fand die gemeinsame Verfassungsfeier aller Schulen des Bezirks Mitte statt. Siebzehntausend Schulkinder und 1800 Lehrer kamen in langen Zügen unter Vorantritt von Musikkapellen und Mitführung von schwarz-rot-goldenen Fahnen zum Festplatz. Bezirksbürgermeister Schneider und zahlreiche Vertreter des Bezirksamtes nahmen an der Feier teil. Nach musikalischen Darbietungen hielt Rektor Kellermann die Verfassungsrede. Er erinnerte daran, wie vor zehn Jahren, als die Kugeln über dem Lustgarten pfiffen, aus den Tiefen des werktätigen Volkes sich die Kräfte zum Staatsaufbau drängten und Millionen entschlossen waren, dem Willen des Volkes zum Siege zu verhelfen. Er ermahnte die Kinder, stolz zu sein auf die deutsche Reichsverfassung und ihre hohen sittlichen Gedanken, und nie die Männer zu vergessen, die für den jungen Staat ihr Leben gelassen haben? Ebert, Erzberger und Rathenau.

Kreuzberg

Durch die Hasenheide zogen am Vormittag ununterbrochen die Züge der Schulkinder dem Jahn-Park zu. Neunzig Schulen mit über 60 000 Schülern und Schülerinnen und der entsprechenden Anzahl Lehrkräfte im Bezirk Kreuzberg begingen auf dem Platz vor dem Denkmal des Turnvaters den Verfassungsgedenktag. Durch das dunkle Grün schimmerten überall die Fahnen Schwarz-Rot-Gold. Als endlich die letzten Kinderscharen unter fröhlichen Marschklängen sich um das Denkmal gruppiert hatten, begann das große Berliner Konzert-Orchester die Zubel-Symphonie von Weber zu spielen. Weithin trug der Lautsprecher die Klänge der Musik. Noch ein gemeinsames Lied der Kinder, dann hielt Bürgermeister Dr. Herz vom Bezirksamt Kreuzberg seine eindrucksvolle Ansprache. Er erzählte den Kindern von den schweren Zeiten, durch die sich die Männer des neuen Deutschlands in den zehn Jahren seit der Unterzeichnung der Verfassung durchkämpfen mußten. Immer sollte sich die Jugend den großen Grundgedanken der Demokratie vor Augen halten: ein freies Volk wird sich nicht regieren lassen, ein freies Volks regiert sich selbst.

Tiergarten

Unter den Musikklängen einer Schallplatten-Uebertragung versammelten sich heute früh die Schulen des Bezirks Berlin-Tiergarten-Süd auf dem Sportplatz am Hippodrom zur Verfassungsfeier. Studienrat Heveker von der Menzel-Oberrealschule hielt die Festansprache. Er hatte seine Ausführungen unter den Gedanken gestellt: was hat die Deutsche Republik in den zehn Jahren außen- und innenpolitisch für Deutschland geleistet? Er schilderte den Kindern Deutschlands Zusammenbruch und die mühselige Wiederaufbauarbeit, um die sich deutsche Männer verdient gemacht haben. Seine Rede klang aus in der Aufforderung, mit aller Kraft zur Beseitigung und Ueberwindung der deutschen Zwietracht zu wirken.

Kommunistische Drohungen

Die Art, in welcher das kommunistische Zentral-Organ die „Rote Fahne", über die beklagenswerten Vorfälle der Sonnabend-Nacht in der Gegend des Schlesischen Bahnhofes berichtet, verlangt Festnagelung. Das Blatt verschweigt völlig, daß zwei Beamte der Schutzpolizei durch Schüsse verwundet worden sind. Dabei spricht es selbst von einer Demonstration, die Mitglieder des — aufgelösten — Roten Frontkämpferbundes veranstaltet haben, und es fügt dieser an sich schon provozierenden Feststellung die Drohung an, **man werde „keinen Schritt breit zurückweichen". Mit einer Art militärischen Geländebesitzes verhängen die Kommunisten einen Bannkreis um den Bülow-Platz, an dem ihr Hauptquartier sich befindet, und sie kündigen an, daß sie gegebenenfalls „schlagen" wollen, „und wir schlagen auf bolschewistische Art". Gerade der Abwehr solcher bolschewistischen „Art" gilt die Verfassung. Ihre Feier vor bolschewistischer Un-Art zu schützen, wird gelingen. Die Verantwortung dafür, wenn es dabei hart auf hart geht, fällt auf die Provokateure, die sich in der „Roten Fahne" zur Freude der Saboteure im Hugenberg-Lager betätigen.**

*

Angesichts der kommunistischen Drohung hat die Leitung der Polizei die höchste Alarmbereitschaft angeordnet. Die für Sonntag geplanten kommunistischen Demonstrationen am Laufsitzer Platz, am Bülowplatz, im Kleinen Tiergarten, am Brunnenplatz und im Friedrichshain sind verboten worden, mit der Begründung, daß die Plätze im Interesse eines reibungslosen Verlaufes der Verfassungsfeier freigehalten werden müssen. Die Kommunistische Partei hat darauf für heute abend eine Reihe von Versammlungen einberufen, u. a. am Küstriner Platz, unweit der Stelle der gestrigen Zwischenfälle.

Der Kommunist Erich Hilbert, der bei den gestrigen Zusammenstößen einen Schuß in den Hals erhalten und im Krankenhaus Friedrichshain Aufnahme gefunden hatte, ist heute als Polizeigefangener ins Staatskrankenhaus übergeführt worden, da er **des Totschlagversuches und schweren Landfriedensbruches** beschuldigt wird. Ferner hat die Polizei sieben Zwangsgestellte dem Richter wegen Landfriedensbruches und Fortsetzung eines verbotenen Verbandes (Rotfrontkämpferbund) vorgeführt.

Berlin feiert Verfassungstag

Das Programm für Sonntag

7.00 Uhr

Wecken durch Tambourkorps und Kapellen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in allen Stadtteilen.

9.00 Uhr

Republikanische Jugendkundgebung im Zirkus Busch. Redner: Reichstagspräsident Löbe, Reichstagsabg. Ernst Lemmer, Dr. Schreiner, Erich Ollenhauer, Walter Maschke und Stud. jur. Berlowitz.

Verfassungsfeier für die Beamten des Bezirksamtes Prenzlauer Berg im Elysium-Kinotheater.

10.30 Uhr

Eintreffen der Korsofahrt der republikanischen Motorradfahrer vom Tiergartenhof Unter den Linden.

11.30 Uhr

Gesamtaufmarsch des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold im Lustgarten, Ansprache des Bundespräsidenten Otto Hörsing.

12.00 Uhr

Festakt der Reichsregierung im Reichstag, Rede des Reichsinnenministers Severing, Ansprache des Reichswehrministers Groener, musikalische Darbietungen des Berliner Sinfonie-Orchesters unter Leitung seines ersten Dirigenten, des Generalmusikdirektors Dr. Ernst Kunwald.

Vor dem Reichstag findet während der Dauer der Feier ein Konzert statt, im Anschluß an die Feier eine Parade, die der Reichspräsident abnimmt.

Start der Reichsverfassungsstaffette des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold von der Oberwallstraße nach dem Lustgarten.

Beginn des Vorbeimarsches des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Opernplatz.

14.00 Uhr

Beginn des Volksfluggestes des Flugverbandes der Werktätigen „Sturmvogel" mit zahlreichen sportlichen und musikalischen Darbietungen, Flugvorführungen, Rundflügen, Feuerwerk und Tombola.

15.00 Uhr

Rennen um den „Preis der Republik" in Ruhleben.

16.00 Uhr

Festspiel im Deutschen Stadion, veranstaltet von der Reichsregierung, der Preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin unter Mitwirkung von 5500 Schulkindern, dem Deutschen Arbeitersängerbund, dem Verband Brandenburgischer Athletikvereine, Liselotte Ball und ihrer Gruppe, den Vereinigten Kapellen der Schutzpolizei, zwei Kapellen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Fanfarenbläsern der Staatsoper, 800 Fahnen des Reichsbanners usw.

Beginn der Bezirksverfassungsfeiern des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in folgenden Lokalen:

Mitte: Schultheiß-Patzenhofer, Chausseestraße 64.
Tiergarten: Carlshof, Pflügerstraße (unweit Bahnhof Beusselstraße).
Wedding: Hochschuldrauerei, Amrumer Straße.
Prenzlauer Berg: Saalbau Friedrichshain, Am Friedrichshain.
Spandau: Restaurant Havelkrone, Pichelsdorf.
Charlottenburg, Wilmersdorf und Zehlendorf: Lunapark, Halensee.
Schöneberg: Schloßbrauerei, Hauptstraße 130.
Steglitz: Lichterfelder Festsäle, Zehlendorfer Straße 5.
Tempelhof: Ma-Ri, Mariendorf.
Friedrichshain und Kreuzberg: Treptow, Sonnenwende, Schloß Treptow und Abtei.
Neukölln: Treptow, Spreegarten.
Treptow: Treptow, Paradiesgarten und Kaiserbadgarten.
Köpenick: Treptow, Altes und Großes Eierhaus.
Lichtenberg: Treptow, Restaurant Zenner.
Weißensee: Schloß Weißensee.
Pankow: Konzerthaus Lindner, Breite Straße.
Reinickendorf: Strandschloß Tegel, Uferstraße 2-4.

Volkstanzfest des Bezirksamts Schöneberg auf der Spielwiese im Schöneberger Stadtpark.

Volksfest des Bezirksamtes Prenzlauer Berg im Sportrestaurant-Garten in der Cantianstraße.

17.00 Uhr

Auffahrt des Deutschen Wassersport-Verbandes mit Booten von 25 Vereinen vor den Gartenlokalen in Treptow.

Volkstanzfest im Lustgarten.

20.00 Uhr

Abendfeier in der Staatsoper Unter den Linden. Ansprache des Staatsministers Dr. Höpker-Aschoff, musikalische Darbietungen des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler.

Abendfeier in der Staatsoper am Platz der Republik. Ansprache des Reichsministers a. D. Dr. David. Musikalische Darbietungen unter Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Scherchen.

Abendfeier in den Städtischen Oper. Ansprache des Oberbürgermeisters Böß. Aufführung der Oper „Fidelio", musikalische Leitung Dr. Fritz Stiedry.

Ball des Polizei-Motorrad-Clubs im Hauptrestaurant Hundekehle anläßlich des Abschlusses der Reichsverfassungs-Zielfahrt.

*

Sonnabend abend, 8.10 Uhr — 8.30 Uhr überträgt die Funkstunde das Konzert der Oesterreichischen Kapelle vom Bundesfest des Reichsbanners am Platz der Republik. (Am Mikrophon: Alfred Braun.)

Feuerkampf mit Wohnungseinbrechern. Im Hause Meraner Straße 8 in Schöneberg kam es in der vergangenen Nacht zu einer gefährlichen Schießerei mit Wohnungseinbrechern. Zwei junge Burschen waren in die Wohnung eines Fabrikbesitzers eingedrungen, der mit seiner Frau ausgegangen war. Bei der Rückkehr des Ehepaares hielten sie sich versteckt und warteten ab, bis die Wohnungseinbrecher schlafen gegangen waren. Kurze Zeit später wachte jedoch die Frau des Fabrikbesitzers auf, vernahm verdächtige Geräusche und alarmierte sofort das Ueberfallkommando, bei dessen Erscheinen die Einbrecher flüchteten. Als die Beamten sie auf dem Hofe des Hauses stellen wollten, gaben sie Feuer und schwangen sich über eine Mauer des Nachbar-Grundstücks. Die Beamten verfolgten sie, schossen ebenfalls, und eine Kugel traf die mit Beutestücken und Einbruchswerkzeug gefüllte Aktentasche des einen Einbrechers. Bald darauf konnten die beiden Burschen festgenommen werden. Auf der Wache gaben die Verhafteten sich die Namen Groß und Klaus, die jedoch vermutlich nicht die richtigen sind.

Die Sieger im Redewettbewerb

Ostpreußischer Primaner an erster Stelle

Nach dem heutigen Schlußkampf im deutschen Schüler-Redewettbewerb verkündete der Vorsitzende des Preisgerichts, Professor Dr. Heuß, Hochschule für Politik, das Ergebnis. Den 1. Preis, die Deutsche Meisterschaft mit der Berechtigung, Deutschland bei den Internationalen Redewettbewerbsschaften im Herbst in Washington zu vertreten, erwarb der Obersprimaner Schaumann-Insterburg, der ostpreußische Abgesandte, der den Ostpreußischen Weltbewerb vor einigen Wochen in Königsberg gewonnen hatte.

Den 2. Preis erhielt Lange-Essen, eine Geldspende von 200 M, den 3. Preis Hirschfeld-Berlin, eine Geldspende von 100 M. Es folgte Jaschke-Beuthen und Koeppler-Berlin. Eine Ansprache von Professor Heuß schloß die Veranstaltung.

Reklame-Schau 1929 eröffnet

Im Zeichen der Völkerverständigung

Die feierlichen Klänge des Festmarsches aus Mendelssohns „Attolia" leiteten die Eröffnung der „Reklame-Schau Berlin 1929" ein, die heute vormittag um 11 Uhr im Ehrenhof der Alten Autohalle auf dem Messegelände der Stadt Berlin stattfand. Eine große Schar von Gästen, darunter zahlreiche Vertreter des ausländischen Reklamewesens, hatte sich in dem zu einem mittelalterlichen Städtebild stimmungsvoll umgewandelten Ehrenhof, der zugleich den Vorhof der Ausstellung bildet, zusammengefunden. Man bemerkte eine große Zahl von bekannten Vertretern der Reichs- und Staatsregierung, der Parlamente und der städtischen Behörden; unter anderem Polizeipräsident Zörgiebel, Staatssekretär Sautter vom Reichspostministerium, ferner Ministerpräsident a. D. Scheidemann.

Während noch in den Hallen die letzte Hand an das Werk der Ausstellung gelegt wird, begrüßt als erster Redner Oberbürgermeister Böß von der mit schwarzrotgoldenem Fahnentuch reich geschmückten Tribüne herab im Namen der Reichshauptstadt die Ausstellung, die er als einen Marktplatz deutscher Arbeit, deutscher Kunst und deutscher Kultur rühmt. In großen Zügen entwirft er ein Bild der Geschichte des deutschen Reklamewesens, das von Ueberfee her wirksame Impulse für seine Entwicklung erhalten habe. Wichtige Etappen in dieser Geschichte waren, so führte er aus, der Zusammenschluß der Reklame-Verbände zum Reichsverband und die erste Reklamemesse im Jahre 1925. Der Wille unserer Wirtschaft hat diese Ausstellung geformt. Die Reichshauptstadt mit ihrer großen Arbeitsleistung ist die geeignete Tribüne für die Entwicklung der wirtschaftlichen und künstlerischen Werbung. Sie wird dazu beitragen, Deutschland den Platz unter den Völkern zu sichern, der ihm gebührt.

Im Namen der Reichsregierung erklärte sodann Reichsjustizminister von Guérard die Reklame-Schau für eröffnet. Seine Begrüßung richtete sich vor allem an die Vertreter der ausländischen Fachkorporationen und an die Gäste der Tagung des Internationalen Reklame-Verbandes. Als unentbehrlicher Faktor der Kultur- und Wirtschaft solle die Reklame und diese Ausstellung ein Hilfsmittel sein zur Verständigung der Völker. Dank für das Zustandekommen der Schau verdiene besonders die Stadt Berlin und alle Arbeiter, die an ihr mitgewirkt haben.

Auf die Bedeutung der Ausstellung für die Entwicklung und Vervollkommnung des deutschen Werbewesens wiesen der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutsche Reklame-Messe, Wilhelm Decker, und der Vorsitzende des Arbeitsausschusses der „Reklameschau", Ernst Gromalla, hin. Sie dankten in herzlichen Worten den beteiligten Persönlichkeiten, Organisationen und Firmen.

Von brennendem Beifall begrüßt brachte der Präsident des Advertising Clubs New York, Hodges, die freundschaftlichen Gefühle der amerikanischen Reklame-Sachverständigen Deutschland und seiner Werbungsarbeit gegenüber zum Ausdruck. „Wir empfinden dankbar den Geist der gastlichen Aufnahme, die uns in diesem Lande mit seinen schönen, gepflegten Städten und seiner anmutigen Landschaft geboten wird. So fühlen die 1500 Amerikaner, die heute den Boden der Hauptstadt Deutschlands betreten. Diese Ausstellung wird ein wertvoller Hintergrund sein für alle diplomatischen Bemühungen, die nach dem von uns allen ersehnten Ziele streben: nach dem Frieden der Welt. Diese Ausstellung ist ferner ein Beweis dafür, daß die Deutschen sich auszeichnen ohne Rücksicht auf das schwere Schicksal, das sie erlitten haben."

Festliche Orchesterklänge beendeten die Eröffnung, an die sich eine Besichtigung der Ausstellung anschloß.

Bankett der Berliner Reklame

Als Vorspiel zu der heutigen Eröffnung der Reklame-Schau auf dem Messegelände fand gestern abend in den Repräsentationsräumen des ehemaligen preußischen Herrenhauses ein Bankett der Berliner Ortsgruppe des Deutschen Reklame-Verbandes statt. Außer zahlreichen deutschen und ausländischen Vertretern des Reklamegewerbes nahmen Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung, des preußischen Landtages und der städtischen Verwaltung an der Festlichkeit teil. In einer Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende der eingladenden Organisation, Horkenbach auf die Pionierarbeit des Deutschen Reklame-Verbandes hin, der gemäß seinem Wahlspruch: „Wahrheit in der Reklame" seine Tätigkeit stets nicht nur unter eng beruflichen, sondern auch unter ideellen, dem gesamten Volke dienenden Gesichtspunkten ausgeübt habe und weiterhin ausüben werde. Reichsernährungsminister Dr. Dietrich beleuchtete die Bedeutung der Reklame für die deutsche Landwirtschaft bei ihren Bestrebungen, sich in die Volkswirtschaft wieder als vollgültiger Faktor einzugliedern; sie sei im Begriffe, für die Milchwirtschaft werbend aufzutreten und ihre Produktion nach den Forderungen des Reklamegewerbes zu standardisieren. Der Präsident des preußischen Landtages, Bartels, der als Hausherr die Teilnehmer des Banketts begrüßte, deutete auf die Beziehungen zwischen Propaganda und Politik hin. Lebhaften Beifall fand die Ansprache eines Vertreters des österreichischen Reklame-Verbandes.

Hamburg, 10. August | *Ullstein-Nachrichtendienst*

Die amerikanischen Teilnehmer am Welt-Reklame-Kongreß in Berlin, die als geschlossene Reisegesellschaft gestern in Hamburg, von Holland kommend, eintrafen, sind gestern abend vom Hamburger Senat im Rathause empfangen worden. Oberbürgermeister Dr. Petersen begrüßte die amerikanischen Gäste im Namen des Senats. Die Reklame, so führte er aus, sei der Herold der Wirtschaft. Sie ist aber auch zugleich der Botschafter der Wirtschaft eines Landes zu der anderer Länder. Dadurch wird sie zugleich Sonderbote des Friedens in der Welt und der Verschöhnung. Für die amerikanischen Gäste dankte der Präsident des Boston Adv. Club, George A. Dünning, für den herzlichen Empfang.

Eine Motorjacht in Flammen

Auf der Havel, in der Nähe von Sakrow, geriet heute mittag eine mit mehreren Personen besetzte, etwa 10 Meter lange Motorjacht in Brand. Die Feuerwehr rückte mit zwei Zügen, einem Feuerlöschboot und einem Rettungswagen an. Ob die Insassen von den zahlreichen Booten, die dem lichterloh brennenden Schiff zu Hilfe eilten, gerettet werden konnten, steht bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Fremde in Berlin brauchen ebenso wie die Einheimischen „Berlin in der Tasche", den praktischen Stadtatlas auf 52 Einzelblättern mit Straßen-Verzeichnis, Museen, übersichtlichen Verkehrs-Plänen usw. Für 3 Mark überall zu haben.

Ein Rundfunk-Studio. Die Berliner Funkstunde will, beginnend mit dem nächsten Sonntag, regelmäßig alle 14 Tage bis drei Wochen eine Stunde interessanten technischen Versuchen und literarischen und musikalischen Arbeiten widmen, die ihr problematischer Charakter aus dem gewöhnlichen Programm heraushebt. Die erste Funk-Studio-Veranstaltung am 18. August, vormittags 11 Uhr, wird Intendant Dr. Flesch selbst erläutern. Anschließend wird das Hörspiel „Ein Cello singt in Daventry", Text von Robert Seitz, Musik von Werner Egk, aufgeführt. — Man kann zu Dr. Flesch das Vertrauen haben, daß sein Studio nicht nur auf dem Papier existieren wird — im Gegensatz zu den Studioplänen der Berliner Theater.

Eine Räuberbande im Grunewald festgenommen. Im Zusammenhang mit der Festnahme des Zigarrenein brechers Wulff, über die wir berichteten, ist es der Kriminalpolizei jetzt gelungen, eine mehrköpfige Einbrecherbande festzunehmen, zu deren Mitgliedern Wulff gehörte. Kriminalkommissar Walter Müller und seine Beamten entdeckten in den Schonungen in der Nähe des Jagdschlosses Grunewald ein Zelt, in dem fünf Burschen im Alter von 17 bis 23 Jahren zusammen mit sechs Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren ein regelrechtes Banditenleben führten. Alle elf wurden festgenommen. Es stellte sich heraus, daß die Bande an die 40 Geschäftseinbrüche auf dem Kerbholz hat. Von der Beute ist nichts mehr vorhanden. Die minderjährigen Mädchen, deren Mehrzahl ihren Eltern heimlich entlaufen ist, werden der Wohlfahrtspflege zur weiteren Veranlassung übergeben werden. — Das Pelzgeschäft von Jonas u. Vogel im Hause Kurfürstendamm 33 wurde heute nacht von Einbrechern heimgesucht, die vom Keller aus kamen und die Decke mit einer Oelpumpe sprengten. Die Einbrecher erbeuteten für annähernd 50 000 Mark Pelzsachen, mit denen sie unbehindert auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren, flüchteten.

Zum 85. Geburtstag Adolf Trendelenburgs. In seltener Frische Körper und des Geistes vollendet heute der hochverdiente Berliner Schulmann und Gelehrte Adolf Trendelenburg sein 85. Lebensjahr. Unüberfehbar ist die Zahl seiner Schüler, die er von 1875 ab auf dem Askanischen oder Friedrichs-Gymnasium, dessen Direktor er von 1902 bis zum Weltkrieg war, herangebildet hat oder die als Hörer der Humboldt-Hochschule zu seinen Füßen gesessen haben. Kunst und Dichtung des klassischen Altertums neben Goethes Faust sind es, um die sich seine gelehrte Lebensarbeit gruppiert. Als Fünfundsechzigjähriger ließ er Vorarbeiten für eine erklärende Ausgabe von Goethes „Faust" hinausgehen und veröffentlichte 1921—22 die beiden umfangreichen Teile des Hauptwerkes: Goethes „Faust", erklärt von Adolf Trendelenburg, ein Muster sorgfältiger und gewissenhafter wissenschaftlicher Arbeit, übersichtlich in der Gliederung, klar in der Ausdrucksweise. Als Achtzigjähriger gab er Homers Ilias und Odyssee in deutscher Uebersetzung im Versmaß der Originale heraus. Im Vorjahre erschien von Trendelenburg Virgils Aeneaslied verdeutscht und erklärt. Und in Kürze werden als Abschluß des deutschen Virgil (im Verlag Walter de Gruyter Berlin) die „ländlichen Dichtungen" erschienen. Es ist bewundernswert, mit welcher Arbeits- und Geistestraft der ehrwürdige Gelehrte sein otium cum dignitate, seine Schüler und Freunde stets von neuem beschenkend und beschämend ausschöpft.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich: Zeitweise Aufheiterung, keine wesentlichen Niederschläge, wenig Temperaturänderungen, schwache veränderliche Winde.

Größtenteils wolkiges und mäßig warmes Wetter. Nachlassen der Niederschläge im Osten und Süden, im Südwesten vielfach Aufheiterung.

0109

Beilage zur Vossischen Zeitung

Sport/Spiel und Turnen

Schriftleiter: Dr. Willy Meisl, Berlin.

Nr. 375

Sonnabend, 10. August

Im Zeichen des Verfassungstages

Wie und wo die Sportler mitmachen / Das große jüdische Meeting im Post-Stadion / Gäste aus Paris und Wien

Der Jüdische Turn- und Sport-Verein Bar Kochba, Berlin, feiert den Verfassungstag morgen mit einem leichtathletischen Klubkampf gegen eine kombinierte Mannschaft, die sich aus den Besten von Hakoah, Wien, und Hagibor (Prag) zusammensetzt. Es ist dies das zweite internationale Meeting, das Bar Kochba, der Verein, der sich um die Erfassung der deutschen Juden im Sport besonders verdient gemacht hat, veranstaltet. Das erste ging seinerzeit anläßlich der Einweihung des Sportplatzes in Marienfelde vonstatten. Morgen steht dieser Klub, wie so viele große Berliner Vereine, wieder ohne eigenen Platz da, so daß dieses Verfassungssportfest im Post-Stadion (ab 15.30 Uhr) inszeniert wird.

Zu den neun Wettbewerben stellt Bar Kochba einige erstklassige Könner, deren Namen im Bereich der D. S. B. hohe Bedeutung haben und zum Teil auch international bekannt sind. Aber auch in den Reihen der Wiener und Prager befinden sich einige Meister und Athleten von Format. Gebrüder Kurz, von denen der ältere der schnellere ist, werden über 100 Meter mit Tichler II-Wien und Pollack-Prag fertig werden, ebenso wie Gesber und Jakl (St. Breslau) über 400 Meter, mit den Wienern Dr. Hübsch und Mesl, die allerdings auch für 51 Sekunden gut sind. Ueber 1000 Meter hat Bergmann, der 5. aus dem II. Breslauer 800-Meter-Meisterschaftslauf, einen nicht zu unterschätzenden Gegner in Spielmann, dem österreichischen Juniorenmeister. Einen interessanten Verlauf verspricht der 3000-Meter-Lauf zu nehmen. Der österreichische Landstreckenmeister Frankl hat eigens seinen Urlaub unterbrochen, um sich dem Finnen Kaja zum Kampf zu stellen. Kurz II. müßte den Weltsprung gewinnen können, dagegen stehen die Punkte im Hochsprung und Kugelstoßen wohl den Pragern Dr. Zander und Roth zu. Auf Dr. Zander sehen die „Kombinierten" besonders große Hoffnungen. In der 4×100-Meter-Staffel ist Berlin wieder besser gewappnet, dafür erscheint der Ausgang der 3×1000-Meter-Staffel völlig offen.

Wie wird nun der Klubkampf enden? Die besseren Einzelkönner in den Läufen hat sicher Bar Kochba, während den Wienern und Pragern in den Wurf- und Sprungkonkurrenzen der Vorzug gebührt. Der bessere Durchschnitt, die günstigeren Plätze können leicht das Punktverhältnis zugunsten der Ausländer gestalten. — Die weiteren Staffelkämpfe bestreiten: Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Hakoah, B. S. C. Schwarz-Weiß, Joria, Eveska und Verein ehemaliger Schüler.

Ein Fußballspiel zwischen Maccabi-Paris und Hakoah-Berlin krönt dieses Sportmeeting. Die Pariser können auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Vermochten sie doch von 32 Spielen 27 siegreich und zwei unentschieden zu gestalten; drei einzigen nur verloren. Auch von Hakoah hat man in der Berichtszeit nette Leistungen gesehen, so daß ein interessanter Kampf auch für Verwöhnte in Aussicht steht. Das Fußball-Match beginnt 17 Uhr; in der Pause gelangen die Hauptstaffeln zum Austrag. Durch Ansprachen eines Vertreters der Regierung und des 1. Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Groß-Berlin, Direktor Karesski, wird auf die Bedeutung des Verfassungstages hingewiesen werden.

Die Boxer feiern hart

Noch nie haben die Amateurboxer ein Hehl daraus gemacht, daß sie bei aller politischen Neutralität ganz hinter der gegenwärtigen Staatsform und seinen Farben stehen. Ostentativ wird seit Jahren bei allen größeren Veranstaltungen die Reichsflagge gehißt, was — so selbstverständlich es auch wäre — leider nicht bei allen Sportverbänden üblich ist. Auch in Dreß der Nationalmannschaft (schwarzes Trikot, rote Schärpe, gelbe Hose) kommt die eindeutige Stellungnahme des D. R. I. A. zum Ausdruck. Schon im vorigen Jahre nahm der Brandenburgische Box-Verband den Verfassungstag zum Anlaß, ein größeres repräsentatives Programm durchzuführen. Morgen wird es feiert, fehlte natürlich auch nicht. Auf dem schöngelegenen Sportplatz im Friedrichshain wird um 16 Uhr eine Reihe von ausgezeichnet besetzten Boxkämpfen stattfinden.

Es hat keinen Zweck, einzelne Treffen hervorzuheben, sie sind alle gut und die Boxer werden sich schlagen, wie es der Bedeutung des Tages zukommt. Wir lassen die Paare folgen: Ball (Maccabi)—Zappler (Hertos), Gehlhaar (Tennis-Borussia)—Donner (Polizei), Kloos (Tennis-Borussia)—Campe I (Polizei), Nörtemann (Teutonia)—Mudrack (1913), Franke (Ost)—Müller (Teutonia), Saegitz (Post)—Eggert II (Spandau), Nitz (Hermes)—Koeppen (Hertos).

Festaufzahrt des D. A. C.

300 Wagen aus allen Teilen Deutschlands werden am Sonnabend in Berlin eintreffen, um an der Verfassungsfeier des D. A. C. bei Kroll um 20.30 Uhr teilzunehmen. Bei dieser Veranstaltung werden u. a. Reichsminister Severing und Oberbürgermeister Böß teilnehmen und sprechen. Die Festaufzahrt des D. A. C. mit 1000 Pannerträgern und Lastkraftwagen, 150 Vertretern der studentischen Korporationen in Wichs, sämtlichen auswärtigen und einigen hundert Berliner Automobilen beginnt um 14 Uhr nachmittags vom Schöneberger Rathaus aus durch die von der Polizei gesperrten Straßenzüge: Wittenbergplatz, Gedächtniskirche, Knie, zum Stadion.

Die Schwimmer in Hermsdorf

Durch jahrzehntelange Uebung sind besonders im Schwimmsport die Formen erstarrt. Eine gleiche Reihe von Wettkämpfen! Immer und immer wieder dieselben Gesichter bei den Strebenden und bei den Zuschauern. Das ermüdet alle, Stammgäste und die wenigen Neuen, die sich natürlich einmal zu einem Schwimmfest vertreten. Vor allem aber wird durch die bisherige Art der Austragung der Schwimmwettkämpfe der Zustrom neuer Kräfte fast automatisch abgeschnitt.

Die Folgen der veralteten Wettkampfmethoden der Schwimmer sind bei den Vorbereitungen für Amsterdam deutlich in Erscheinung getreten. Es fehlte die Masse, aus der genügend Spitzenkönner für die olympischen Spiele gefunden werden konnten. Einen neuen Beweis für die falsche Wettkampfanlage boten die diesjährigen Schwimmsportmeisterschaften in Breslau. Auch hier wieder nur ganz wenige neue Gesichter. Sogar bei den Gewaltigen des Schwimm-Verbandes scheint es ein Klein wenig zu dämmern. Nach langem Zögern hat man dem Drängen führender Schwimmsachleute stattgegeben und das Crawlschwimmen als Grundschwimmart erklärt, um den Vorsprung Amerikas wenigstens auf diesem Gebiete etwas zu mildern.

Doch das Problem, wie die Masse zum Schwimmkampf zu bringen ist, wird dadurch nicht gelöst. Dies scheint vielmehr erst durch eine neuartige Bewertung von Wettkämpfen, wie sie der Schwimm- und Sport-Club „Berlin" ausgeschrieben hat, gelungen zu sein. Aus Anlaß des Verfassungstages ruft er die Schwimmer zu einer sportlichen Feier auf der alten Bundesbahn in Hermsdorf. Wie freudig die Jugend sich zu der Neuerung des S. C. Berlin bekennt, zeigt die Beteiligung, die dieses Verfassungsfest der Jugend gefunden hat. Ueber 500 Wettkämpfer werden am Sonntag, am zehnjährigen Ehrentage der Republik, ihre Können miteinander messen und sich damit freudig zum alten deutschen Vaterlande im neuen republikanischen Gewande bekennen. Für die Wettkämpfe hat der Sieger im olympischen Kunstwettbewerb Jacoby sein Meisterwerk gestiftet, das 1936 demjenigen Verein zufallen soll, der in den bisherigen Austragungen der Wettbewerbe die meisten Punkte erringen konnte. Für die besten bei den diesjährigen Verfassungskämpfen hat der preußische Staat 6 Plaketten gestiftet. Ihm hat sich die Stadt Berlin mit 2 weiteren wertvollen Preisen angeschlossen. Nicht nur in den Einzelwettbewerben, die bis 40 Teilnehmer aufzuweisen haben, sind bisher unerreichte Felder zu verzeichnen. Besonders stark sind auch die Staffeln ausgefallen. So werden in der Freistilstaffel 10×50 Meter nicht weniger als 13 Mannschaften, alle 130 Schwimmer an den Start gehen, während in der Bruststaffel hundert Schwimmer den Kampf miteinander aufnehmen werden.

Motorboote im Zeichen Schwarz-Rot-Gold

Am Verfassungstage veranstaltet der Segel-Club Schwerin am Teupitzsee vormittags um 11 Uhr auf dem Teupitzsee ein Motorboot-Wendeverneinen. Die Veranstaltung verspricht einen außerordentlich interessanten Verlauf, da auch sämtliche Motorbootwiegner des Deutschen Segler-Bundes und des Deutschen Kraftboot-Verbandes dazu eingeladen worden sind. Das Wendeverneinen ist eine Geschicklichkeitsfahrt, bei der auf einen umvermutet abgegebenen Böllerschuß sämtliche auf der Fahrt befindlichen Boote zu wenden haben. Nach Start, der für alle Boote gleichzeitig stattfindet, erfolgt am Clubheim „Seglerlust" in Schwerin.

Die Motorboot-Abteilung „Hansa" des Deutschen Auto-Clubs veranstaltet ab Havelgemünde bei Schildhorn eine Auffahrt sämtlicher Yachten und Motorboote nach Wedlitz, wo eine Verfassungsfeier gemeinsam mit der Auto-Gruppe des D. A. C. stattfindet. Die Motorboot-Abteilung „Oberspree" beteiligt sich an der Auffahrt des Deutschen Wassersport-Verbandes nach Treptow.

Großer Preis der Republik

Die Traber in Ruhleben

Auch der der Turf hat morgen seine Feier. Zu Ehren des Verfassungstages wurde eine wertvolle Prüfung, der Große Preis der Republik, geschaffen, der morgen in Ruhleben in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der Ministerien sowie vieler anderer Ehrengäste zur Entscheidung kommt. Mit einem Preise von 60 000 Mark zu dem das Landwirtschaftsministerium noch wertvolle Ehrenpreise beigesteuert hat, ist diese Prüfung die wertvollste des ganzen Trabersports. Kein Wunder daher, wenn das über 3000 Meter führende Rennen eine Besetzung aufweist, die man fast ideal nennen könnte. Am Start sind vierzehn hervorragende Traber zu erwarten.

Die Wahl hält schwer. Wir möchten die Entscheidung zwischen Tizian, Banco Duffy, Hannibal, Augias und Planet suchen. Ohne zu verkennen, daß überhaupt kaum einer der Bewerber ohne Aussichten ist. Neben Augias, der hier wohl vor einer kaum lösbaren, wenn auch nicht ganz unmöglichen Aufgabe steht, kann sich Tizian auf die beste Gesamtform berufen. Der Vierjährige wird in seinem Altersgefährten Hannibal einen ernsten Gegner finden, da dieser ein ausgesprochener Steher ist. Von den Dreijährigen ist vor allem Banco Duffy sehr günstig daran. Gelingt es dem so enorm verbesserten Hengste des Stalles Lindt die Führung zu erlangen, so wird er schwer zu schlagen sein.

Unsere Meinung ist: Tizian vor Banco Duffy, Hannibal und Augias.

Ruder-Meisterschaften

Heute und morgen in Grünau

Die Meldungen zum 18. Deutschen Meisterschaftsrudern sind sowohl der Zahl wie der Güte nach über Erwarten gut ausgefallen und dürften das Interesse am Kampf auch in weiteren Kreisen lebendig gestalten. In allen Bootsgattungen, vom Achter herab bis zum Einer, sind spannende Schwerpunkte Bord neben Bord zu erwarten, zumal keine Mannschaft aus Berlin und dem Reiche fehlt, die nicht auf Grund ihrer Leistungen Anwartschaft auf den Titel zu haben glaubt. Die Mannheimer Amicitia, die in diesem Jahre von Sieg zu Sieg eilte, hat sich sowohl in den beiden Viererklassen wie im Achter in die Meldelisten eintragen lassen. Ob im Hinblick auf die nötigen Vorläufe am Sonnabend im Vierer mit und ohne Steuermann wie im Achter, des weiteren auf einen dreimaligen Start am Sonntag die Kräfte der Mannheimer einer nicht zu großen Anspannung ausgesetzt werden, wird durch den Streckenkampf selbst beleuchtet werden, zumal Gegner auf der Liste stehen, die erprobte Klasse vertreten. So kommt der Berl. Hellas als Titelverteidiger im Vierere ohne St. mit zwei Mannschaften an den Start, zu denen sich noch gute Kämpfer wie Universität Frankfurt und Berl. Alemannia gesellen, während im Vierer mit Steuermann Universität Frankfurt, Germania-Köln, R. K. am Wannsee, Hansa-Hamburg, R. R. des Essener Turn- und Fechtklubs, Würzburger R. V., R. R. Kassel und Berl. Brandenburgia den Titelkampf mit den Mannheimern aufnehmen werden. Auch im Achter kommt mit Brandenburgia, Berl. R. C. Alemannia-Hamburg, R. G. Breslau, Frankfurter Germania, Mainzer R. R., Mainz-Kasteler R. G. und Germania-Köln eine gute Auslese an den Start, um mit den Amicisten die Riemen zu kreuzen. Hier dürften die Mannheimer aller Voraussicht nach das Heft in der Hand behalten, denn die bisherigen Erfolge berechtigen zu dieser Annahme.

Schwimm-Länderkampf

Halberstadt, 9. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Am ersten Tag des Länderkampfes Schweden—Deutschland machte sich die Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft, ohne daß besondere gute Zeiten erzielt werden, bemerkbar. Das 200-Meter-Brustschwimmen für Herren wurde von Sietas (Hamburg) sicher mit 2:56,8 gewonnen, nachdem er das ganze Rennen geführt hatte. Im folgte der Schwede Erik Harling mit 2:58,8. Auch beim Schwimmen für Damen über 400 Meter war die Ueberlegenheit der Deutschen groß. Diesen Kampf konnte Frl. Erkens (Oberhausen) in einer Zeit von 6:24 für sich entscheiden. Mit starkem Interesse wurde das Freistilschwimmen über 1500 Meter, das mit einem sehr scharfen Start begann, verfolgt. Bald übernahm Arne Borg die Führung, gefolgt von dem aufstrebenden Neiheil (Göppingen), Hemmelschumacher (Dortmund), der Inhaber des deutschen Rekords, entthäuschte. Bei 1000 Metern hatte Arne Borg bereits einen Vorsprung von nahezu 40 Meter. Er ging in einer Zeit von 21:32,4, die deutsche Höchstleistung überbietend, unter lautem Jubel durchs Ziel. Der erste Tag des Länderwettkampfes endete 54:55 zugunsten Deutschlands.

Sie nähern sich

Budapest von den Europa-Fliegern passiert

Budapest, 10. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Die Teilnehmer am Europa-Rundflug treffen der Reihe nach auf dem Flugfeld von Matyasföld bei Budapest ein. Um 8.44 Uhr kam als Erste die Engländerin Frau Spooner. Ihr folgte in einigen Minuten der Kanadier Carberry. Als Dritter traf um 8.55 Uhr der französische Kieps ein. Einige Minuten nach 9 Uhr traf der englische Flieger Broad ein. Ihm folgte um 9.20 Uhr der deutsche Flieger Kirch, sodann knapp nach ihm auf seiner mächtigen Junkers-Maschine der Deutsche Obermann, ferner der Deutsche Rödder, endlich um 10 Uhr der Franzose del Motte. Damit ist der erste Achtertumus des Europa-Rundflugs eingetroffen.

Auch Wien

Wien, 10. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Die erste Staffel der Teilnehmer am Europarundflug hat heute vormittag von Budapest kommend Wien passiert. Die Flieger trafen in nachstehender Reihenfolge ein: 1. Carberry, 10.41 Uhr; 2. Miß Spooner, 10.43 Uhr; 3. Capt. Broad, 10.51 Uhr; 4. Kirsch, 10.59 Uhr; 5. Kieps, 11.35 Uhr; 6. Obermann, 11.36 Uhr und 7. Rödder, 11.56 Uhr. Die Flieger starteten bald darauf von Wien nach Brünn.

Sonntagssport in Berlin

Pferdesport: 15 Uhr: Rennbahn (Trabrennbahn): Großer Preis der Republik.

Rudern: 15.30 Uhr: Grünau (Langer See): Deutsche Rudermeisterschaften.

Segeln: 11 Uhr: Müggelsee (Restaurant Müggelschlößchen): Preis des Reichspräsidenten und Bundesmeisterschaft des D. S. V. — 11 Uhr: Langen- und Stehbootmeisterschaft des D. S. B. — 11 Uhr: Teutschener See (Teutschener Yacht-Club): Staatspreis-Wettfahrt des D. S. B.

Schwimmen: 11 und 16 Uhr: Hermsdorf (Bundesbahn): Verfassungskämpfe des S. C. Berlin.

Flugsport: 14 Uhr: Tempelhof (Flugplatz): Flugtag; Ankunft der Teilnehmer am Europa-Rundflug.

Leichtathletik: 15.30 Uhr: Postsportplatz (Lehrter Straße): Klubkampf von Bar Kochba—Hakoah-Wien gegen Hagibor-Prag. — 16 Uhr: Ausgangsspiel (Blau des S. C. Charlottenburg): Lokales Sportfest.

Tennis: 17 Uhr: Reichssportplatz (B. S. C.-Plätze): Schlußrunde des Turniers der Höheren Schulen Berlins.

Fußball: 17 Uhr: Vereinsplätze: 4. Morgenpost-Pokalrunde und Gesellschaftsspiele des V. B. B.

Boxen: 15 Uhr: Hohenheide (Jahnplatz): Kämpfe des A. B. C. Neukölln. — 16 Uhr: Friedrichshain (Sportplatz): Kämpfe des Brandenburgischen Box-Verbandes.

Ruhleben

Sonntag, 11. August, 15 Uhr

1. Fehrbellin — Fabrt Zaujk jr.
2. Fredegundis — Natal.
3. Semper idem — Natur.
4. Heinrich — Heing.
5. Tizian — Banco Duffy.
6. Heidelblume — Herzog Louis.
7. Antenor — Quisk quasi.
8. Hasdrubal — Hexenmeister.
9. Mentor I — Chacade.

Berliner Wochenspielplan vom Sonntag, 11. August, bis Montag, 19. August

Erstaufführungen:

Montag: Residenztheater: Josef.
Montag: Thalia-Theater: Geschlossene Gesellschaft.
Freitag: Casino-Theater: Wem gehört mein Mann?
Montag: Rose-Theater: Der kleine Kuppler

Staatsoper (Unter den Linden): Geschlossen.
Oper am Platz der Republik: Geschlossen
Städtische Oper: 11, 12, Geschlossene Vorstellung. 13. Meistersinger von Nürnberg. 14. Bohème. 15. Die Schwarze Drachme. 16. Stadt. 17. Die lustigen Weiber von Windsor. 18. Der Wildschütz. 19. Geschlossen.
Schauspielhaus: Geschlossen.
Schiller-Theater: Geschlossen.
Deutsches Theater: Die Fledermaus
Kammerspiele: Geschlossen.
Komödie: Fremdes Ereignis.
Renaissance-Theater: Hochstapler.
Theater i. d. Königgrätzer Str.: Geschlossen. Ab 16. Kinoalen.
Großes Schauspielhaus: Geschlossen
Volksbühne Theater am Bülowplatz: Geschlossen
Lessing-Theater: Ab 12. Josef.
Berliner Theater: Geschlossen.
Trianon-Theater: Geschlossen.
Theater a. Nollendorfpl.: Geschlossen
Metropol-Theater: Blaubart.
Sonntag nachm.: Blaubart.
Kleines Theater: Geschlossen
Renaissance-Theater: Geschlossen.
Deutsches Künstler-Th.: Geschlossen
Theater des Westens: Geschlossen.
Sonntag nachm.: Friederike.
Theater am Schiffbauerdamm: Geschlossen.
Theater in der Behrenstraße: Welche nur's?
Lustspielhaus: Du wird mich heiraten!
Neues Theater am Zoo: Geschlossen
Rose-Theater: Jungfrauenland. Ab 19. Der kleine Kuppler
Gartenbühne: Bis früh um fünf.
Theater i. d. Klosterstr.: Spiel im Schloß.
Sonntag nachm.: Hühse der Pandora.
Schiebpark-Theater: Kyrip-Pyrip.
Thalia-Theater: Ab 12. Geschlossene Gesellschaft
Tresor-Theater: Geschlossen
Zentral-Theater: Fräulein, pardon.
Casino-Theater: Ab 16. Wem gehört mein Mann?
Wintergarten: Varieté
Scala: Varieté.
Plaza: Varieté.
Der blaue Vogel (Kurfürstendamm): Jujubus Kabarett-Theater.
Reichshallen: Stettiner Sänger.
Theater am Rotbuttstr. Tor: Elite-Sänger.
Treptower Sternwarte: 11., 13. Simbo, der König der Tiere. 14., 15., 17., 18. Hori, ein Film aus dem afrikanischen Busch.
Planetarium der Stadt: Außer Montag: 16¼ Uhr: Die Sternbilder des Sommers. 19¼ Uhr: Der Glutball der Sonne. 20¼ Uhr: Von Pol zu Pol.

Verlag und Druck: Ullstein A.G., Berlin.

Hierzu eine Beilage

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 375 — Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Dr. Hans Buschmann, Berlin. — Sonnabend, 10. August 1929. abends

Rekordrückgang der Arbeitslosigkeit

Im Ruhrkohlen-Bergbau

Essen, 10. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Aus dem Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Westfalen, der im allgemeinen eine weiterhin günstige Tendenz zeigt, ist besonders bemerkenswert, daß die anhaltend gute Konjunktur im Steinkohlenbergbau zu einem beträchtlichen Rückgang arbeitsuchender Bergarbeiter geführt hat, wie er seit der Ruhrbesetzung noch nicht erreicht worden ist. Es konnten seit Januar d. J. annähernd 11000 Mann neu eingestellt werden.

Es ist allerdings noch nicht zu übersehen, ob es sich dabei etwa nur um eine vorübergehende Belebung handelt, die in Zusammenhang steht mit den größeren Lagerkäufen des Kohlenhandels infolge der Sammelrabatte und dem vermehrten Bedarf, der durch den Wassermangel auf Kohle angewiesenen Wasserkraftwerke. Es kann also nicht mit Sicherheit auf einen ursächlichen Zusammenhang mit der Besserung der Weltmarktlage geschlossen werden, die eine Kontinuität der Belebung gewährleisten könnte.

Zweifelsohne werden von der Belebung des Arbeitsmarktes im Steinkohlenbergbau auch günstige Wirkungen auf den Arbeitsmarkt der Konsumgüterindustrien zu erwarten sein. Zusammenhang damit steht auch die relativ gute Beschäftigung in den Armaturenwerkstätten des Bielefelder Bezirks.

Eisenverarbeiter uneinheitlich beschäftigt

Die Berichte über die Geschäftslage in der Eisen- und Stahlwaren-Industrie Deutschlands für Juli zeigen stark abweichende Angaben. Auf der einen Seite wird gemeldet, daß sich in der Eisen- und Bedarfsgüterindustrie der Beginn der Bautätigkeit in verstärkter Nachfrage bemerkbar mache, und daß man eine Erhöhung der Nachfrage für die kommenden Monate erwarte, da die vorgerückte Jahreszeit die Fertigstellung der Bauhauten beschleunige. Von anderer Seite dagegen wird erklärt, daß weder laufende Aufträge in erhöhtem Maße eingegangen noch größere Lageraufträge erteilt worden seien. Fest steht jedenfalls, daß die Bestellungen nur in kleinen Mengen und sehr kurzfristig gehalten werden.

Wie in der Beschlagindustrie, so gibt es aber auch in anderen Zweigen Eisen- und Stahlwarenindustrie, z. B. unter den Herstellern von Werkzeugen, Schraubstöcken und Ambossen einige Firmen, die auf eine gute Lagerhaltung ein großes Gewicht legen, weil man sich der Hoffnung hingibt, daß allmählich doch eine Besserung in der Lage der gesamten deutschen Industrie eintritt.

Was insbesondere die märkische Kleineisen-Industrie anbetrifft, so sind dort immer noch die höchsten überhaupt in Deutschland vorhandenen Erwerbslosenzahlen. Im Kreise Schwelm kommen auf 1000 Einwohner 31,3 und im Kreise Hagen auf 1000 Einwohner 16,6 Erwerbslose. Diese Arbeitsmot ist zum allergrößten Teil immer noch darauf zurückzuführen, daß die von Eisenbahnverwaltungen dringend nachfrage Aufträge für die zahlreichen Spezialwerke im dortigen Bezirk weiter ausbleiben. Der Auftrag der Reichsbahnverwaltung an die Waggonfabriken hat nur einen geringen Teil der Hersteller der dazu benötigten Eisenteile getroffen.

Wenn, wie im Solinger Bezirk, das ruhige Geschäft im Juli auch saisonmäßig bedingt ist, so muß andererseits hervorgehoben werden, daß ein ungünstiger Beschäftigungsgrad in den Vorjahren bei weitem nicht vorgelegen hat. So wird in der Herstellung von Fahrradteilen fast allgemein verkürzt gearbeitet, und in der Haarschneidemaschinen-Industrie bewegt sich das Geschäft weiter unbefriedigend. In der Werkzeug-Industrie sind Beschäftigung und Auftragseingang im Juli leicht zurückgegangen gegenüber der vorübergehenden Belebung im Mai und Juni. Man hofft aber für den Herbst auf eine deutliche Besserung. Wie in der Schneidwaren-Industrie Solingens, so hat sich auch in der Werkzeug-Industrie Remscheids der Absatz nach dem Auslande in dem bisherigen Umfang erhalten, während das Inland immer noch schlechte Aufnahmefähigkeit zeigt.

Auch im Schmalkalder Industriebezirk läßt der Auftragseingang in den meisten Branchen sehr zu wünschen übrig. In Süddeutschland ist die Beschäftigung im allgemeinen günstiger, denn die Betriebe haben, wie während des ganzen Jahres, weiterhin voll zu tun.

Erhöhte Förderung in Oberschlesien

Breslau, 10. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Die ostoberschlesische Kohlenproduktion hat sich im Juli gegenüber dem Vormonat um 383 000 To. auf 2 998 377 To. erhöht. Der Gesamtabsatz verzeichnet eine Zunahme von 342 000 auf 2 949 703 To. Der Export ist um 9,6 pCt. angewachsen auf 1 129 612 To.

Rettung der Ziegelindustrie

Die deutsche Ziegelindustrie befand sich schon immer in einer schwierigen Lage. Man muß weit in die Vorkriegszeit zurückgreifen, um eine Rentabilität zu finden. Mit den unerquicklichen Verhältnissen auf dem deutschen Baumarkt während des Krieges Zie auf den heutigen Tag hat die Notlage der deutschen Ziegelindustrie gewaltig zugenommen. Vielleicht ist eine Parallele mit der Zementindustrie insofern erlaubt, als die Ziegelindustrie eine ebenso leichte Produktion aufweist wie die Zementindustrie. Das hat die Rationalisierung erschwert. Hinzu kommt, daß ihr Absatz regional, in man kann fast sagen, lokal beschränkt ist, da der Ziegel keine Fracht verträgt. An Bestrebungen, durch Organisation zu helfen, hat es nicht gefehlt. Offenbar ist erst jetzt die Erkenntnis vollkommen durchgedrungen, daß nur eine starke Konzentration die Ziegelindustrie retten kann. Man kann dabei darauf hinweisen, daß erst 1927 ein Einheitsverband der Dachziegelindustrie im Rahmen des Reichsverbandes der deutschen Ziegel- und Tonindustrie geschaffen ist.

In der letzten Zeit, etwa im April, ist es gelungen, in der Rheinprovinz Ziegelsyndikate zu gründen, so in Düren, Viersen und M.-Gladbach, ferner in Köln. Bonn, Aachen, Neuß und im Oberbergischen Land. Man bedient sich dabei der Rechtsform der G. m. b. H. und konzentriert den Verkauf der Erzeugnisse durch eine Verkaufsstelle und zu einheitlichen Preisen. Darüber hinaus will man für das gesamte Rheinland in Köln eine Dachgesellschaft für die gesamte Provinz errichten. Damit aber nicht genug, auch in der braunschweigischen und hannoverschen Ziegelindustrie rührt man sich und hat am Donnerstag auf Grund eines Vortrags von Dr. Karl Pr. in Köln, Syndikus des rheinischen Ziegeleiverbandes, beschlossen, auch hier die Betriebe zusammenzufassen. Wenn man auch anerkennen kann, daß der Ziegel der Baustoff geblieben ist, so darf andererseits nicht verkannt werden, daß Ersatzbaustoffe ihnen große Konkurrenz bereiten. Deshalb ist beabsichtigt, diesen Kampf jetzt aufzunehmen und dem Ziegel seine historische Stellung wieder zu erkämpfen. Man wird dem allerdings entgegenhalten müssen, daß andere Bauweisen auch große Erfolge aufzuweisen haben, so daß der Kampf nicht ganz leicht werden wird. Gleichzeitig ist diese Rettungsexpedition für die Ziegelindustrie verbunden mit einem Unterton des Protestes gegen die Betätigung der öffentlichen Hand auf diesem Produktionsgebiet. Wie weit man allerdings hier Erfolge erzielen wird, namentlich bei der starken Ausdehnung der Bautätigkeit durch die öffentliche Hand, bleibe abzuwarten. Notwendig ist unter allen Umständen eine Produktion mit neuzeitlichen Methoden, eine Erkenntnis, die gerade in der Ziegeleiindustrie noch sehr zu wünschen übrig läßt.

Kunstseide-Verständigung marschiert

Zu den zahlreichen Gerüchten über die Verständigungsverhandlungen zwischen den Vereinigten Glanzstoffabriken A.-G. und der I. G. Farbenindustrie A.-G. erfahren wir auf Anfrage von maßgebender Seite, daß die seit längerer Zeit schwebenden Einigungsverhandlungen über die Marktregelung in Deutschland zwischen den verschiedensten Herstellern durch die erheblichen Ausfuhrsteigerungen und ausländischen Unterbietungen außerordentlich erschwert wurden. Nachdem inzwischen durch die Glanzstoff-Enka-Transaktion in dieser Beziehung neue Möglichkeiten geschaffen worden sind, und vor allem die Italiener jetzt eine gut arbeitende Organisation ihres eigenen Marktes besitzen, haben sich neue aussichtsreiche Momente für eine Regelung auch des deutschen Marktes ergeben, die von allen Beteiligten mit der größten Bereitwilligkeit geprüft werden. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, so daß Einzelheiten bislang nicht feststehen.

Es besteht demnach begründete Aussicht auf Erneuerung der deutschen Kunstseide-Konvention. Wenn auch Details aus den Verhandlungen nicht bekannt sind, so wird man doch annehmen dürfen, daß in dem wichtigsten Punkt, der Festlegung der Preise, eine Einigung nicht unüberwindlichen Notierungen, also z. B. 25—30 pCt. unter den Vorjahrspreisen vorhandelt wird. Eine höhere Preisbemessung müßte zwangsläufig zu neuen Erschütterungen der Konvention führen, da damit der ausländischen Konkurrenz wieder verstärkte Einfuhrchancen gegeben würden. Darüber hinaus kann die Kunstseiden-Industrie für ihre gewaltig ausgedehnte Produktion nur zu billigen Preisen Absatz finden. Volle Ausnutzung der Kapazität ist aber bei den erheblich gestiegenen Kapitalien zur Erzielung einer angemessenen Rente unbedingt erforderlich.

Hoffnungsvolle Premag-Verwaltung

Die o. G.-V. der Preßluft-Werkzeug und Maschinenbau-A.-G. Premag, Berlin, genehmigte nach längerer Debatte den dividendenlosen Abschluß für 1928, wonach der Reingewinn von 2 300 RM dazu benutzt werden soll, 12 000 RM Aufsichtsrat-Tantieme zu zahlen und den Rest vorzutragen. Ein Kleinaktionär beklagte sich darüber, daß keine Dividende ausgeschüttet werde, nachdem im vorigen Jahre auf der G.-V. durch den Vorstand mitgeteilt worden sei, daß man voraussichtlich eine höhere (letzte 8 pCt.) Dividende werde verteilen können. Es sei eine große Beunruhigung unter das Publikum getragen worden. Die Verwaltung teilte mit, daß höhere Abschreibungen für Grundstücke und Maschinen notwendig gewesen seien. Hinzugekommen sei der viermonatige Werkarbeiterstreik, wodurch eine Reihe von Aufträgen verloren gegangen seien. Schließlich hat die Gesellschaft einen neuen Geschäftszweig aufgenommen (fahrbare Kompressoren für Straßenbau). Diese Neugründungen hätten viel Geld gekostet, würden aber im Laufe der nächsten Jahre viel Geld einbringen. Man müsse deshalb einmal eine Dividendenlosigkeit in Kauf nehmen, um später wieder höhere Gewinne zu erzielen. Neu in den Aufsichtsrat wurde der aus dem Vorstand ausgeschiedene Generaldirektor Bernighausen gewählt.

Kollmar u. Jourdan dividendenlos. Die Kollmar u. Jourdan A.-G. berichtet über ein enttäuschendes Geschäftsjahr. Der Umsatz hat sich zwar anfangs in Bijouterie und Ketten ganz wesentlich erhöht, jedoch hat das Weihnachtsgeschäft einen Rückschlag gebracht. Die Geschäftstätte hat dann bis zum April angehalten. Die Zollerhöhung der Schweiz auf Uhrgehäuse hat jeden Export nach der Schweiz unmöglich gemacht. Nachdem der Zoll nach langwierigen Verhandlungen ermäßigt worden ist, glaubt die Gesellschaft, daß die neue Vereinbarung noch im Laufe des Juli in Kraft treten wird. Der Umsatz ist naturgemäß zurückgeblieben, während die Unkosten bedeutend gestiegen sind (1,03 gegen 0,92 Mill. RM). Die Gesellschaft beantragt daher, den Gewinn von 0,11 (0,26) Mill. RM vorzutragen, nachdem noch im Vorjahr 5 pCt. Dividende auf 5 Mill. RM Kapital verteilt werden konnten. Der Bruttoertrag belief sich auf 1,26 (1,31) Mill. RM. Die Abschreibungen waren mit 0,13 (0,12) Mill. RM vorgenommen. In der Bilanz stehen den Debitoren von 1,57 (1,57) Mill. RM Kreditoren von 0,56 (0,18) Mill. RM gegenüber. Bankguthaben (i. V. 0,18) werden nicht mehr ausgewiesen. Waren sind mit 2,08 (1,85) Mill. RM bewertet. Infolge der Beteiligung an der Firma Klein u. Quenzer, Oberstein, die in eine A.-G. umgewandelt wurde, von der die Gesellschaft die Majorität übernahm, hat sich das Effekten- und Beteiligungskonto auf 0,32 (85 502) Mill. RM erhöht.

Börsenruhe

Reichsmark und Pfunde abgeschwächt

Die Effektenbörse blieb am heutigen Sonnabend wiederum für jeden Effektenverkehr geschlossen. Ein Freiverkehr von Büro zu Büro fand gleichfalls nicht statt, so daß sich irgendwelche Anwirkungen der gestrigen New-Yorker Börsenvorgänge nicht erkennen ließen.

Breslau, 10. August. (Privat-Telegramm.)

	10. 8.		10. 8.		10. 8.
Feldm. Papier- u. Zellstoffwerke	—	Meyer-Kaufmann	—	Ostwerke A.-G.	232,50
Fraust. Zuckerfb.	—	N.-Schl. Elektr. u.	94,00	Schles. Lein.-Ind.	—
Gruschwitz Textil	64,00	Kleinbahn		vorm. Kramsta	15,50
Huta Hoch u. Tief	1 3,00	Schles. Elektr. u.	—	Vereinigte Freih.	
		Gas-A.-G. Lit. B		Ohrenfabriken	63,00

Am Devisen-Freiverkehrsmarkt zeigte der Dollarkurs eine leichte Erhöhung auf 4,2018. Auch das Pfund zog etwas an und ging mit 20,3575 aus. Gegen Auszahlung

Die Weltmärkte der Woche

Internationale Warenberichte

Ungünstige Zucker-Prognose

Nachdem die Weltzuckermärkte einige Wochen hindurch in festerer Stimmung verkehren konnten, die auch in nicht unbeträchtlichen Preisgewinnen zum Ausdruck kam, scheint sich jetzt ein neuer Umschwung der Tendenz vorzubereiten. Die letzten Meldungen aus Amerika lauten wieder matter. Die Erörterungen über eine bevorstehende Zuckerkrisis in den U.S.A., welche der New-Yorker Börse eine gewisse Stütze verliehen, sind jetzt verstummt, so daß diese Anregung dem Handel verloren gegangen ist. Auch ist es bisher trotz aller Verhandlungen und Besprechungen noch zu keiner Einigung zwischen Kuba und Java gekommen; ja, es scheint, daß man von dem erstrebten Ziele heute ferner ist, denn je.

Ein Uebereinkommen zwischen den beiden Inseln, das mindestens eine Produktionseinschränkung von einer Million Tonnen vorsieht, ward aber als unerläßliche Voraussetzung für eine Besserung der Weltmarktlage betrachtet, die mehr als einen nur vorübergehenden Wert haben soll. Trotz des recht flotten Geschäftsganges im laufenden Sommer, der sich sowohl in Europa, als auch ganz besonders in Amerika fesselnd hielt, sind die Ueberstände an Ware noch immer ganz gewaltig groß. Von gut unterrichteter Seite werden sie auf 1 Mill. To. am 1. September geschätzt. Schon aus diesem Umstande geht hervor, daß die Lage im nächsten Jahre sich noch ungünstiger gestalten muß, falls, es das den Anschein hat, daß von den vorhandenen Rohrzuckerländern erwartete Restriktionen nicht zur Durchführung gelangen.

In Europa sind die Aussichten der diesjährigen Rübenernte unverändert günstig. Ware aus neuer Ernte wird an den Permindmärkten zwar etwas zu niedrigeren Preisen angeboten. Nachdem sich die Verkäufer in Erwartung einer bevorstehenden Preiskonvention in der letzten Zeit bei Abgabe ihrer Offerten starke Beschränkungen auferlegt hatten, sind sie jetzt, da auch diese Pläne sich nicht verwirklichen ließen, um so eifriger bemüht, Ware in möglichst großem Umfange abzustoppen. Der Lokomarkt konnte sich demgegenüber bisher noch ziemlich gut behaupten, da hier verschiedene Umstände preisstützend wirkten. Zu der schon erwähnten guten Kauflust des Konsums traten Schwierigkeiten der Binnenschiffahrt auf der Elbe und Oder ist eine volle Ausnutzung der Ladefähigkeit der Fahrzeuge zurzeit infolge von Kleinwasser unmöglich, so daß die Versorgung erschwert wird. Trotzdem beginnt sich auch hier die Situation jetzt ein wenig zu verschärfen. Da die zwei letzten Tage rührig geworden ist. Alles in allem sind daher die Aussichten des Zuckermarktes wieder recht unsicher geworden.

Unveränderte Weizen-Weltposition

London, 10. August / Ulstein-Nachrichtendienst

Auf dem Weizenmarkt in Liverpool setzte in Sympathie mit der Haltung auf den amerikanischen Märkten in dieser Woche ein schärferes Wettbewerbsspiel ein, der sich pfiffermäßig für die einzelnen Qualitäten in einem Preisrückgang um 1–4½ Schilling pro Quarral ausgedrückt hat. Dieser plötzliche und starke Tendenzumschlag auf der Weizenmärkten ist die Folge einmal der in den angrenzenden Ausfuhrländern bei den amerikanischen Elevatoren, die zusammen mit dem Vorhandensein reichlicher Reserven der alten Ernte an einem starken Angebot der sichtbaren Bestände geführt haben. Ueberdies sind die Ausfuhrzungen von Weizenquantitäten nicht nur in den Erntebezirken Kanadas und der Vereinigten Staaten, sondern auch in Argentinien größer gewesen, als allgemein erwartet wurde. Außerdem liegen aus den großen nordamerikanischen Erntebezirken, besonders aus Alberta, günstigere Wetterberichte vor. Für einzelne Bezirke hat man die letzten Ernteschätzungen revidiert und etwas höher angesetzt. So berechnet man z. B. den durchschnittlichen Ertrag pro Hektar im Staate Alberta auf 14 Bushels gegenüber einer Ziffer von 9 bis 10 Bushels für die vorjährigen Ernten.

Es soll jedoch daran erinnert werden, daß trotz teilweise günstigerer Berichte aus einigen Bezirken die Weltposition ziemlich unverändert zu beurteilen ist. Man hält in Liverpool trotz der Tendenzumschwungs und trotz mancher Alarmberichte aus Amerika an einer Einbringung von nur 767 Millionen Bushels in den Vereinigten Staaten und nur 270 Millionen Bushels in Kanada fest.

Erbsen: knappe Mittelsorte. Die diesjährige Erbsenernte hat sich, wie berichtet wird, im Gegensatz zu den Erwartungen der letzten Jahre über einen Zeitraum von fast fünf Wochen erstreckt. Sie zeigte bei den vielfachen Witterungsschwankungen im Endergebnis nun das Bild einer knappen Mittelernte. Die Ausbeuten in den feinen und mittleren Siebungen sind befriedigend, sie bleiben jedoch in den Sorten Junge Erbsen und Gemüseerbsen hinsichtlich der Ausbeute etwas 80 pCt. zur Auslieferung kommen werden — mit 100 pCt. erfüllt werden können Erbsen und Kartoffeln sowie Gemüsebohnen dürften in der Regel gleichfalls voll ausgeliefert werden. Es kann mit vorstehendem Bericht nur eine Norm für die Lieferungshöhe gegeben werden, die den Abnehmern als Anhalt für die Beurteilung der Lieferungsverpflichtung des Fabrikanten dienen möge. Sollte im Einzelfalle eine Einigung zwischen Fabrikant und Abnehmer nicht möglich erscheinen, so wird der Schutzverband der deutschen Konservenindustrie, e. V., bei der Prüfung der Lieferungsqueste seine Unterstützung leihen.

Berliner Produktenbörse befestigt

Die Berliner Produktenbörse stand unter dem Eindruck festerer Meldungen aus Liverpool. Am Markte der Zeitgeschäfte konnte Weizen 2—3, Roggen etwa 1 M. gewinnen. Im Lokoverkehr waren die Forderungen für beide Brotgetreidearten heute erhöht und das Angebot recht knapp geworden, nachdem gestern nachmittag auf Basis der letzten Notierungen noch ziemlich lebhafte Umsätze erfolgt waren. Es machte sich ziemlich rege Nachfrage von der Küste her

Oele und Fettwaren

Berlin, 10. August. Fettmarkt, (Telef. Gebr. Gause.) Butter: Mangels jeglicher Anregung unverändert ruhig. Notierungen Kopenhagen und Malmö unverändert, ebenso Berlin und Hamburg. Kommandantbutter immer noch unbefriedigend. Ia Qualität 1.63, II 1.50, abfallende 1.34. — Margarine: Ruhige Nachfrage. — Schmalz: An den amerikanischen Fettmärkten überwog Verkaufsneigung, so daß sie in matter Haltung bei ruhigen Preisen verließen, im Gegensatz zu den Schweinemärkten, an denen sich die Preise behaupten konnten. Konsumnachfrage unverändert ruhig. Notierungen: Choice Western Steam 68½, Pure Lard (in Tierces) 71, kleinere Packung 71, Berliner Bratenschmalz 77, deutsches Schweineschmalz 88, Liesenschmalz 85.

Kolonialwaren

Magdeburg, 10. August. Zucker: Aug. 26,42½; Sept. 26,57½. Tendenz ruhig. Terminpreise: Aug. 10,35 B, 10,25 G; Sept. 10,50 B, 10,40 G; Okt. 10,60 B, 10,50 G; Nov. 10,70 B, 11,35 B, 11,25 G; Tendenz ruhig.
11.25 G; Tendenz ruhig.

Textilien

Liverpool, 10. August. Baumwolle. (Anfang.) American Universal Stand middl.: Tendenz ruhig: Sept. 9,69—70; Dez. 9,71; Jan. 1930: 9,70—71; März 9,77; Mai 9,81; Juli 9,79—9,80. — Aegypt, Sakellaridis: Tendenz ruhig. Ägypten Preise gesichtslos.

Alexandria, 10. August. Baumwolle: geschlossen.

Metall-Feiern

London, 10. August / Ulstein-Nachrichtendienst

Die Londoner Metallmärkte haben eine sehr geschäftsstille Woche hinter sich. Die Feriensaison der City hat ihren Einfluß auch auf die Metallmärkte ausgeübt. Hinzu kommt die Ungewißheit über die unmittelbare Entwicklung des Geldmarktes, die zusammen mit der New-Yorker unerwartet gekommenen Diskonterhöhung hörend im Markt wirkt. In Kupfer wurden nur in Elektro, und zwar zum offiziellen Preis, nennenswerte Abschlüsse getätigt, während der Standardmarkt ausgesprochen still lag. Die Standardpreise gaben in der letzten Woche etwas nach und schließen zu 73 Pfund 6 sh 9 d für Kassa und 74 Pfund 4 sh 3 d für Dreimonatslieferung. Elektro 84½ Pfund. Umsatz 3450 Tonnen.

Im Zinnmarkt wurden von der Spekulation zu Beginn der Woche Verkäufe vorgenommen, wodurch ein Teil der Hausspositionen gelöst wurde. Obwohl zu niedrigeren Preisen jedenfalls Käufer in Markte auftraten, blieb der Grundton des Marktes doch eher schwach. Die Konsumenten sowohl vom europäischen Kontinent wie auch aus England selbst fehlten sämtlich als Interessenten im Markt, und auch Amerika zeigte wenig Interesse. Die Produzenten des Fernen Ostens haben nach anfänglichem Zögern gegen Ende der Woche größere Zinnquantitäten verkauft. Umsatz 1000 Tonnen. Schlußkurse: Kassa um 209 Pfund 7 sh 6 d, Dreimonatslieferung 213 Pfund 7 sh 6 d; Blei 23 Pfund 2 sh 6 d; Zink 24 Pfund 12 sh 6 d; Aluminium 95 Pfund; Nickel 172½ Pfund; Antimon englisch 50 Pfund 5 sh, do. ausländisch 32 Pfund 5 sh; Quecksilber 22 Pfund 3 sh 9 d.

*

Berlin, 10. August. Elektrolytkupfer: 170¾ (170,70).

Rohöl bleibt auf der Freiliste

Die Parteiführer des Senats beschlossen, die Plenardebatte über die Tarifnovelle auf den 3. September zu verschieben. Da die republikanischen Senatoren, die zurzeit die Neuredaktion vornehmen, hierfür bis zum 19. August nicht fertig werden und die Neufassung vor einer Weiterberatung an das Plenum erst den demokratischen Mitgliedern des Tarifkomitees vorgelegt werden muß — Die Republikaner beschlossen, Rohöl auf der Freiliste zu belassen, um die einheimischen Oelvorräte möglichst zu schonen. Dagegen wurde ein Wertzoll von 20 pCt. auf Tragasol beschlossen, einem chemischen Präparat, das in der Papier- und Textil-Industrie benutzt wird.

1 Mill. dz Kaliabsatz im August

Der Kaliversand im Juli ist mit 891 900 dz Reinkali um 108 000 dz hinter der amtlichen Schätzung und um 135 00 dz hinter dem Ergebnis des vorjährigen Vergleichsmonats zurückgeblieben. An unerledigten Aufträgen lagen, wie Gebr. Dammann, Bank, Hannover ausführt, noch 290 000 dz bei den Werken vor. Die vorläufige Schätzung lautet für diesen Monat wieder auf 1 Mill. dz (vorjähriger August-Absatz 1 086 800 dz). — Trotz des Absatzrückganges in den letzten beiden Monaten, der in der Hauptsache auf die Transportschwierigkeiten, hervorgerufen durch den niedrigen Wasserstand von Weser und Elbe, zurückzuführen ist, ergibt sich für die ersten sieben Monate dieses Jahres noch ein Absatz von 7 164 000 dz gegen 7 031 000 und 1 164 000 dz gegen 1927. Man darf hoffen, daß sich dieser Vorsprung in den nächsten Monaten wieder erhöht. Die Aussichten für das Herbstgeschäft, das gewöhnlich im September seinen Höhepunkt erreicht, werden jedenfalls günstig beurteilt.

Deutsche Ausfuhr nach Italien wächst. Die Gesamtziffer der italienischen Ausfuhr nach Deutschland belauft sich, wie wir dem Bericht der Italienischen Handelskammer für Deutschland entnehmen, in den ersten vier Monaten 1928 nach den Angaben der deutschen Statistik auf Lit. 524.46 Mill. gegenüber 505,72 Mill. im Jahre 1928. In der gleichen Zeit ist aber auch eine beachtenswerte Zunahme der italienischen Einfuhren aus Deutschland zu verzeichnen, nämlich von Lit 694,1 Mill. im Jahre 1928 auf Lit. 805.39 Mill. im laufenden Jahre. Aus diesem Grunde zeigt sich im Ausgleich ein Defizit zuungunsten Italiens in Höhe von 280,92 Mill., während dasselbe 1928 nur Lit. 1,46 betragen hatte.

---

erläuterte Ware Weizen zur Umladung nach dem Rhein gesucht. Mehl hatte wie stets am Wochenschluß zu unverändertem Forderungen sehr ruhig geschäftlich. Das Angebot an Mehl aus neuer Ernte ist stärker geworden, jedoch zeigte sich bei zumeist geringen Qualitäten wenig Kauflust. Ganz ähnlich ist die Lage an Gerstenmehl, wo sich auch die Mälzereien sehr zurückhalten und nur für feinste Qualitäten, die einstweilen noch sehr spärlich sind, Interesse zeigen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	10. 8.	9. 8.		10. 8.	9. 8.
Weizen, märk.	252	250	Futtererbsen	26,00	21,00—23,00
Roggen, märk.	196—197	194—196	Ackerbohnen	21,00	22,00—25,00
Braugerste	—	—	Wicken	28,00	22,00—28,00
Gerste, Futter	167—175	—	Leinkuchen, blaue	23,00	22,60—21,00—22,00
Hafer, märk.	180—190	180—190	do. gelbe	28,00—31,00	29,00—31,00
Mais loco Bln	232—234	232—234	Sojaschrot	19,50	19,50
Weizenmehl	30,50—35,50	30,50—35,50	Kartoffelflocken	23,00—23,50	23,00—23,50
Roggenmehl	26,00—29,50	25,90—28,90	Leinkuchen	11,40—11,60	11,40—11,60
Weizenkleie	12,00—12,50	12,00—12,50	Trockensaatn.	17,50	17,15
Rogg. Kl. fr. Bl.	12,00—12,25	12,00—12,25	Sojaschrot	19,70	20,10
Viktor. Erbsen	40—48	40—48	Kartoffelflocke	16,20—16,50	16,20—16,60

Handelsnachrichten. Weizen Sept. 267,50 bis 265,50 u. G., Okt. 267,50 u. G., Dez. 271—271,50. Roggen Sept. 213,50 bis 213,75. Okt. 218,—219 u. B. Dez. 224 u. G. Hafer Sept.-Okt. 200. Dezbr —

Katholische Gottesdienste

11. August, zwölfter Sonntag nach Pfingsten.

Hebwig. 6.30, 7.30 Uhr. 8.30 Uhr., 10 Uhr. 11.30 Uhr. Pr. — **Adalbert** (Gymn. Oderstr. 101) 7 U., 8.30 Uhr. Pr. — **Liebfrauen**, Oranienstraße 81: 7 M., 9 U. Pr. 10.30 M. Pr. 3 G.; 6.30, 6.15, 7.30 M. — **Agnes**, Fehrbellinerstraße 3-5: 7 M., 8.30 Uhr., 10 U. Pr., 7 G. — **Alopsius**, Ofener Straße 4-5: 7.30 M. Pr., 9 Uhr., 10.15 G., 7 u. 3 G.; Wed. 6.30, 7.30 M. — **Maximilian**, Turmstraße 81: 8.30 G. Pr. — **Ansgar**, Altonaer Straße 22: 7.30 M. Pr. 10.30 P.; Wed. 7.15 M. — **Antonius**, Müllerstorfer Straße 46: 7 M. Pr., 8 M., 9 U. Pr., 10.45 Uhr. M. Pr., 7 G. — **Bernhard**, Bernhardinerstraße 7: 7.15, 7 M. Pr., 8.30 U. Pr., 11 Uhr., 6 G.; Wed. 6.30, 7, 8 M. — **Bonifatius**, Boxfirchstraße 88-89: 6.30, 7.30 M., 9.30 Uhr. m. Pr., 10.30 U. 9 U. Pr., 10.45 Uhr. m. Pr., 7 G. — **Christus**, Schumannstraße 17: 7 M. Pr., 8.30 U. Pr., 11 Uhr., 6 G.; Wed. 6.30, 7, 8 M. — **Bonifatius**, Boxfirchstraße 88-89: 6.30, 7.30 M., 9.30 Uhr. m. Pr., 10.30 U. 9 U. Pr., 10.45 Uhr. m. Pr., 7 G. — **Christus**, Schumannstraße 17: 7 M. Pr., 8.30 U. Pr., 11 Uhr., 6 G.; Wed. 6.30, 7, 8 M. — **Clemens**, Königgrätzer Straße 106: 7 U., 8 U., 8.30 M. m. Pr., 10 U. m. Pr., 11.30 M. m. Pr. — **Corpus Christi**, Thorner Straße 64: 6.15, 7.15 M., 8 M. pain Pr., 9 U. Pr., 10.30 Uhr., 11.30 M. Pr., 7 G. — **Elisabeth**, Grunewaldstraße 7: 7 M., 8.30 U. Pr., 11 Uhr., 6 G.; Wed. 6.30 M. — **Franziskus-Kapelle**, Bismarckstraße 16: 8.30 M. Pr., 6 G.; Wed. 7 M. — **Hedwigs-Krankenhaus**, Große Hamburger Straße 5-11: 6 M., 8 und 10 U. Pr., 6 G. — **Jesus Christus**, Boxhagener Straße 8: 9 U. Pr. — **Familie**, Greifswalderstraße 450: 6 M. 7.30 Sing., 9 U. m. Pr., 11 M. m. Pr., 7 G.; Wed. 6, 7 M. — **Herz Jesu**, Fehrbelliner Straße 99: 6 M., 7, 8 M. m. Pr., 9 U. Pr., 10.30 Uhr. 11.30 M. m. Pr. — **Unbefleckten Herzen**, Scharnhorststraße 33: 10 U. Pr. und Sing. — **Johannes**, Lehniner Straße, Zivilgemeinde: 6 M., 8.30 U. Pr., 11.15 Uhr., 3 G.; Wed. 6.30, 8 M. — **Militär-Gemeinde**: 7.30 M., 10 U. Pr. — **Joseph**, Müllenstraße 8: 6 M., 7.30 M. Pr., 9 U. m. Pr., 10.30 Uhr., 11.30 M. Pr., 7.30 G. — **Josephsheim**, Pappelallee 61: 7 M. Pr. — **Josephs-Krankenhaus**, Nieberwallstraße 8-9: 6 M., 7 U. Pr. — **Augustaheim**, Große Hamburger Straße 19: 7 M. — **Katharinenstift**, Greifswalder Straße 18: 6.30 M., 8 M. m. Pr., 10.30 U. m. Pr. — **Knaben-Waisenhaus**, Turmstraße 44: 7.30 U., 4 G.; Wed. 6.15 M. — **Laurentius**, Bandelstraße 30-40: 7 M., 8.30 Uhr., 9.30 U. Pr., 11.30 Uhr. Sing. Pr., 6 G. — **Liebfrauen**, Potsdamer Straße 37: 6.30 M. 9 U. Pr., 11.30 M. Pr., 6 G. — **Mariaviktoria**, Karlstraße 30: 6.30 M., 8 M. m. Pr., 9.15 Uhr., 11 U. m. Pr., 6 G. — **Marien**, Wisenpfarrkirche 50-51: 6 M., 7 M. Pr., 8 M. m. pain. Pr., 9.30 U. Pr., 11 Uhr., 6 G. — **Marien-Krankenhaus**, Lausitzer Straße 41: 8 U. Pr. — **Marienstift**, Alexiskirche 117: 6.30 M., Wed. 6.30 M. — **Marienstift**, Michaelkirchplatz 3: 6.30 M. — **Michael**, Michaelkirchplatz: 6, 7 M., 7.45, 8 M. Pr., 8.30 U. Pr., 10 Uhr., 11.15 U. m. Pr., 6 G.

In den Vororten.

Albershof Aula, Radolfstraße: 9 Uhr., 10 U. Pr. — **Baumschulenweg**, Aula des Lyceums: 10.15 U. m. Pr. — **Britz**, Zeichensaal, Chausseestraße 137: 8.45 U. Pr. — **Buch, Altersheim**, 11. August: 8.15 M. m. Pr. — **Biesdorf-Süd**, Fortuna-Allee 31: 7 M., 9 M. m. Pr. — **Charlottenburg**, Herz Jesu, Uhlandstraße 1: 6 M. Pr., 7 M., 7.45 poln. Pr. 8.15 M., 9 Uhr. 10 U. Pr., 11.45 M. m. Pr. — **Cornitius**, Mengeinsitraße 7: 6, 7.15, 8.30 M. Pr., 9.45 U. Pr., 11.15 M. m. Pr. — **Rauliss**, Reue Rauliskirche 2: 6, 7, 8 M. Pr., 9 U. Pr., 10 U. 2 G., 11.30 M. m. Pr., 6 G. — **Heiligenkreuz**, Thüringer Allee 21 am Reichsfunkplatz: 7, 8.15 M. m. Pr. 9.30 U. Pr., 11.30 M. m. Pr., 5 G. — **Thomas**, a) Aula Goethestr. 22: 8 M. Pr., 11 U. Pr. b) **Thomas-Kapelle**, Kaiserstraße 12: 8.30 U. Pr., 6 G. — **Christi Himmelfahrt**, Winbener Str. 1: 6.30, 7.30 M. Pr., 9 U. Pr., 10.30 Uhr., 11.30 M. Pr., 3 G. — **Elisabethkirch**, Rüdhammelle 37: 7.30 U. Pr. — **Conradswalde** (Frohnau), Waldmeisterstraße 7: 7.30 U. Pr. — **Edpenid**, Lindenstraße 43: 7.30 M. Pr., 9.30 U. Pr., 11 Uhr., 3 G.; Wed. 6.40, 7.05 M. — **Dahlem**, Lange-Allee 12: 7.30 M., 10 U. m. Pr. — **Friedenau**, Wiesbadener Straße 78: 7 M., 9 Uhr., 10 U. m. Pr., 11 Uhr. Sing. m. Pr., 6 G. — **Friedrichsfelde**, Gudrunstraße 11: 7.30 M. m. Pr., 9 U. Pr. — **Friedrichshagen**, Scharnweberstr. 10: 7.30 M. Pr., 10 U. Pr., 3 G. — **Grünau**, Schulaula, Rheinsberger Straße 112-113: 9.45 M. — **Grunewald**, Delbrückstraße 33: 6.30 M., 10 U. Pr., 6 G.; Wed. 6.30 M. — **Hermsdorf**, Kurbrunnenstr. 9: 8 M. Pr., 9.30 G., 8.30 M. Pr. — **Hohenschönhausen** (Grünau, Schloß Falkenberg): 6.30 M., 8 M. Pr. 4 G. — **Hermsdorf**, Kurbrunnstr. 20: 7 M. m. Pr., 9.30 U. m. Pr., 11 Uhr. Sing. — **Herzberge** (Heilanstalt): 9 U. Sept.: 8.30 M. — **Johannisthal**, St.-Arnold-Kapelle (St. Arnoldgrieschstraße): 10.15 U. m. Pr. — **Johannisthal**, Waldstr. 11: 8.30 U. Pr., 11 M. Pr., 6 G.; Wed. 6.45 U. Pr. — **Karlshorst**, Dunkelfingerner Straße 96: 7.30 M., 10 U. Pr., 6 G.; Wed. 6.45 M. — **Lankwitz**, Kirchstraße 47: 7 M. Pr., 8 M. Pr., 9 U. Pr., 11.30 M. Pr., 6 G.; Wed. 6.30. 8 M. — **Lichtenberg**, St. Dreifaltigkeit, Boddinstraße 7: 7 M., 10 U. m. Pr., 3 G. — **Lichtenberg**, **Maxstift**, Maxsittiftsschule: 6 M., 7, 8 M. Pr., 9 Uhr., 10 U. m. Pr., 11.45 M. Pr. — **Lichtenrade**, Bahnhofstr.: 10 U. Pr. — **Lichtenfelde**, Kornwestenstraße 2: 7 M. m. Unipr. 9.30 U. m. Pr., 11.15 M. Pr. — **Lindenhof** (Erziehungsheim): Di. 13. August: 8.30 M. — **Mahlsdorf**, Dorfstraße 20: 8 U. Pr. — **Mariendorf, Marien**, Reitertraße 29: 7 M. Pr. 10 U. Pr., ab 5 G.; Wed. 7.45 M.; Pr. 8 M. — **Marienfelde**, Fibelin, Schönberger Str. 145: 8 M. Pr., 10.15 U. Pr., 4 G.; Wed. 6.30, 7.30 M. — **Marienfelde**, Dorfstraße 48: 6.30 M., 8.30 U. Pr., 3.30 G. — **Reukölln, Clara**, Prinz-Handerb-Straße 81: 6, 7 M., 8 M. Pr., 9.15 Uhr., 10.15 U. Pr., 11.45 M. Pr., 3 G.; Wed. 6.30, 7.30 M. — **Reukölln, Eduard**, Kaiserstraße 42: 7 M. Pr., 9.15 U. Pr., 6 G.; Wed. 7. — **Rerbenk**, Schönhauser Straße 44: 9 U. Pr. Wed. Mo., Mi., Fr., So. 6.30. — **Oberschöneweide**, Antonius-Kirchstraße: 7 M. Pr., 9 Uhr., 10 U. Pr., 3 G.; Wed. 6.30, 7.15 M. — **Pankow, Franziskus**, Dullenstraße 19: 8 U. Pr., 7 G. — **Pankow, Georg**, Kirchenplatz: 8 M. Pr., 9.30 U. Pr., 11 Uhr., 5 G.; Wed. 6.30, 7 M. — **Pankow, Herz Jesu**, Parkstr. 4: 6.30 M. Pr., 9.30 U. Pr., 10 U. Pr., 6 G.; Wed. 7. — **Rerbenk**, Schönhauser Straße 44: 9 U. Pr. Wed. Mo., Mi., Fr., So. 6.30. — **Oberschöneweide**, Antoniuskirchstraße: 7 M. Pr., 9 Uhr., 10 U. Pr., 3 G.; Wed. 6.30, 7.15 M. — **Pankow, Franziskus**, Dullenstraße 19: 8 U. Pr., 7 G. — **Pankow, Georg**, Kirchenplatz: 8 M. Pr., 9.30 U. Pr., 11 Uhr., 5 G.; Wed. 6.30, 7 M. — **Pankow, Herz Jesu**, Parkstr. 4: 6.30 M. Pr., 9.30 U. Pr., 10 U. Pr., 6 G.; Wed. 7.